



Musik für Hamburg

20 Jahre

Michael Otto Haus



TONART

Die Zeitschrift der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

Ausgabe 6 – November 2021



Behörde für Schule
und Berufsbildung



200 Klaviere und Flügel sind vorrätig!

Unser Sortiment:

Neue (z. B. Kawai, Kemble v. Yamaha, Ritmüller, Rönisch, Seiler, Weinberg)

Gebrauchte (große Auswahl an hochwertigen Instrumenten)

Mietkauf (einfach erstmal ausprobieren)

Finanzierung (zzt. 3,9 % eff., auch ohne Anzahlung)

Digitalpianos (Kawai/Yamaha)

Alle Angebote finden Sie im Internet unter: www.piano-dilger.de

Tel. 041 75 / 372

Seit 30 Jahren:

Öffnungszeiten:

Samstag: 09.00 - 14.00 Uhr
und täglich nach Vereinbarung

Piano Dilger
Evendorf Osterfeld 8
21272 Egestorf
(südlich von Hamburg - direkt an der A 7)

Inhalt

Grußwort des Senators <i>Ties Rabe</i>	3
Vorwort des Direktors <i>Prof. Guido Müller</i>	4
Grußwort des ehemaligen Direktors Prof. Wolfhagen Sobirey <i>Prof. Wolfhagen Sobirey</i>	7
Bildung braucht Umfeld – Bildung in der Jugendmusikschule braucht dafür eine Zentrale! <i>Prof. Wolfhagen Sobirey</i>	8
Was wäre das MOH ohne die Stadtbereiche <i>Tilman Hübner und Andreas Heidt</i> <i>Barbara Gerike-Schimpf</i> <i>Juliette Achilles</i>	11
Stadtbereich Nord-West Peter Schulz ist neuer Leiter <i>Stefanie Valjeur</i>	17
Staatliche Jugendmusikschule Hamburg – Digitalisierung an der größten Musikschule Europas <i>Prof. Guido Müller und Stefanie Valjeur</i>	18
Veranstaltungen an der JMS <i>Arthur Cardell</i>	21
Sommerkonzert im Garten von Loki und Helmut Schmidt <i>Katja Wohlers</i>	23
Junge Talente begeistern im Miralles Saal <i>Stefanie Valjeur</i>	26
Über diese Resonanz haben wir uns sehr gefreut <i>Anna Nguyen</i> <i>Maria del Sol Aguilera</i> <i>Maren Wittenhagen</i> <i>Swantje Wittenhagen</i> <i>Astrid L. und Philipp M. mit Robin und Kolja</i>	28
Die Jungen Streicher Hamburg und die Leistungsklasse Gitarre beim 10. Deutscher Orchesterwettbewerb <i>Barbara Kuhnlein</i> <i>Clemens Völker</i>	32
Orchesterschule der Streicher Zusammen spielen, lernen, wachsen <i>Nicola Nejati</i>	35
Sommerferien Workshop im jamliner® <i>Matthias Möller-Titel und Gerd Bauder</i>	37
Von Syrien nach Hamburg – Mouataz Alshaltouh ist angekommen <i>Claudia Franzen-Wilk</i>	38
Wie ich mit dem Tanz an die JMS kam <i>Hanne Lotzkat</i>	40
Der 59. Wettbewerb Jugend musiziert <i>Aenne Rehlich</i>	42
Lob, Kritik, Fragen und Anregungen	44



Piano
mieten ab
45€
/ Monat
S

Übung macht den Meister. Und mieten macht den Anfang.

Entdecken Sie Hamburgs größte Mietpiano-Auswahl!

Wer Klavier lernt, der möchte sein Instrument ganz in Ruhe ausprobieren. Dazu bieten wir Ihnen mit unserer großen Auswahl an neuen und gebrauchten Mietklavieren und -flügeln alle Möglichkeiten. Schon ab € 45,00 im Monat ohne und ab € 55,00 mit YAMAHA Silent System sowie ab € 35,00 bei Miete eines Digitalpianos. Natürlich mit späterer Anrechnung der Miete auf den Kaufpreis, auch bei Kauf eines anderen Modells. Machen Sie den Anfang und lassen Sie sich von uns beraten.

→ Schanzenstrasse 117 · 20357 Hamburg · Tel 040.43 70 15 · www.Pianohaus-Truebger.de



PIANOHAUS TRÜBGER
SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR GEFÜHL.

Grußwort Senator Ties Rabe

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

seit nun bereits über 20 Jahren steht das *Michael Otto Haus* als Zentrum der Staatlichen Jugendmusikschule und damit auch als zentraler Ort des Hamburger Musiklebens. Da der runde 20. Geburtstag wegen Corona nicht begangen werden konnte, wird jetzt das Jubiläum „20+1“ gefeiert. Dazu möchte ich ganz herzlich gratulieren.

Warum lohnt es sich insbesondere für Kinder und Jugendliche, sich intensiv mit Musik zu befassen? Dazu weisen zahlreiche Studien gesichert nach, wie stark damit nicht nur die geistigen und kreativen Fähigkeiten gefördert werden, sondern auch die emotionale und soziale Intelligenz von Kindern. Musik ist damit „ein Baustein für unsere Zukunft“, wie es der Namensgeber dieses Hauses, Prof. Dr. Michael Otto, anlässlich des zehnjährigen Jubiläums des Hauses formulierte.

Ich möchte an dieser Stelle auf einen zweiten, mir genauso wichtig erscheinenden Aspekt hinweisen. Wir dürfen Musik und die Möglichkeiten, die sie bereithält, keinesfalls nur unter dem Blickwinkel der Relevanz für sogenannte Schlüsselkompetenzen betrachten. Musik ist vor allem ein unverzichtbarer Bestandteil zur Entwicklung der Ganzheitlichkeit des Menschen und insbesondere junger Menschen. Denn Kunst – und ganz besonders Musik – verkörpert das Leben schlechthin im Sinne von „Erleben“. Wir brauchen Musik für das Gleichgewicht der persönlichen Kräfte. Vor allem aber: Musik macht Freude!

Vor 21 Jahren bezog die Staatliche Jugendmusikschule ihre Zentrale am Mittelweg. Der Bau wurde von der Hamburger Bürgerschaft unter-



© Wellhausen/BSB

stützt und dank einer großzügigen Spende von Prof. Dr. Michael Otto ermöglicht. Am Mittelweg wurde damit die Grundlage für ein Zentrum des Musiklebens der Stadt gelegt, das in seiner Wirkung durchaus Leuchtturm-Charakter für Hamburg hat.

Mittlerweile wurde die Jugendmusikschule um den wunderbaren Miralles Saal und das *Michael Otto Haus 2* erweitert. Das Ensemble mit seiner markanten Architektur, aber natürlich ganz besonders mit seinem dynamischen Innenleben, ist eine Investition in die Zukunft unserer Stadt. Darauf können wir stolz sein.

Herzlichst
Ihr

Ties Rabe
Schulsenator
der Freien und Hansestadt Hamburg

Vorwort des Direktors



Professor Guido Müller, Direktor der
Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

© Stefanie Valjeur

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie so viele Jubilare musste auch das *Michael Otto Haus* (MOH) im Coronajahr 2020 auf sein großes Fest zum 20. Geburtstag verzichten. Aber Feste soll man feiern, wie sie fallen.

Deshalb lassen wir das MOH nun zu seinem 21. Geburtstag hochleben.

Unserer Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (JMS), der größten Musikschule Europas, gratuliere ich also sehr herzlich zum mittlerweile 21-jährigen Bestehen ihrer Zentrale am Mittelweg.

21 Jahre – das ist eine Zeitspanne, auf die wir mit Stolz zurückschauen können. 21 Jahre – das ist zugleich ein Alter, in dem man sich noch lange nicht ausruht, in dem man neugierig ist, nach vorne strebt, immer neue Herausforderungen sucht und sich dem Diskurs stellt.

Wer dieses besondere Gebäude betritt, von dem Hamburgs ehemaliger Bürgermeister Ortwin Runde 1999 als einem Haus sprach, „dessen

architektonische Raffinesse weit über Hamburgs Grenzen hinaus Beachtung finden wird“, nimmt wahr, wie offen, hell, geräumig und quirlig das *Michael Otto Haus* ist, wie reichhaltig und inspirierend seine Angebote sind. ALLE sind in diesem Haus und in den Stadtbereichen willkommen, unabhängig vom sozialen oder finanziellen Status der Familien, von der Herkunft, egal ob mit oder ohne Handicap.

Das *Michael Otto Haus* ist gemeinsam mit den acht großen Stadtbereichszentralen ein nachhaltiger und immer stärker werdender Motor, ein Haus voller Musik, das nun seit mehr als zwei Jahrzehnten die tragende Säule für die musische Bildung unserer Schülerinnen und Schüler ist. Dieser Motor wird angetrieben von unseren engagierten Lehrkräften, die auf pädagogischen Jahreskonferenzen die Schule weiterentwickeln, die sich kontinuierlich fortbilden und in ständigem Fachaustausch stehen. Fachbereichsleitungen, Fachbereichskoordinatoren und Stadtbereichsleitungen, die engmaschig konferieren, und unsere Verwaltung tragen professionell dazu bei, dass all die Rädchen des Motors gut ineinander verzahnt sind und „wie geschmiert“ laufen.

Ohne die langjährige Unterstützung unserer Elternvertretung und unseres Musikschulvereins würde dieser Motor erheblich stocken.

Der technische Fortschritt, die Digitalisierung, die zunehmende Bedeutung sozialer Medien, die Verlagerung des Lebens ins Virtuelle – all das hat unseren Alltag, unsere Arbeitswelt, unsere Kultur, unsere Sprache längst verändert. Nicht in allen Bereichen ist diese Veränderung positiv. Nicht alle halten mit der enormen Geschwindigkeit Schritt.

In Zeiten dieser unglaublich schnellen Entwicklungen ist es immens wichtig, dass es Theater, Sportplätze und Musikschulen als Kulturzentren gibt, in denen man sich direkt begegnet, in denen Kommunikation „von Angesicht zu Angesicht“ stattfindet und die Persönlichkeitsbildung unserer Jüngsten von und mit Menschen geschieht.

Dafür braucht man Raum und Atmosphäre. Wie weit und vorausschauend diesbezüglich die Blicke und Intentionen des Namensgebers und Mäzens, Professor Dr. Michael Otto, des Direktors a. D., Professor Wolfhagen Sobirey, sowie der Hamburgischen Bürgerschaft vor 21 Jahren waren, zeigt sich heute am Leben der JMS. Ausgehend vom Zentrum – dem *Michael Otto Haus* – liebevoll auch MOH genannt, agiert die JMS als aufsuchende Musikschule und unterrichtet mehr als 23.500 Schülerinnen und Schüler an 158 Schulen in nahezu allen Stadtteilen und Quartieren.

Und noch zwei weitreichende Folgen hatte die Entscheidung vor 21 Jahren: Zum einen die Übernahme des Gebäudes am Mittelweg 42 a, genannt *Michael Otto Haus 2*. Zum anderen der Bau unseres Konzertsaals in unmittelbarer Nachbarschaft 2011.

Herzlichen Glückwunsch zum zehnten Geburtstag, lieber Miralles Saal!

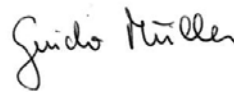
Insofern investierte Herr Professor Dr. Otto gemeinsam mit der Freien und Hansestadt Hamburg vor 21 Jahren „dreifach nachhaltig“ in die

musikalische Bildung der Kinder Hamburgs. Ohne das MOH wären die Entwicklungen unserer Musikschule nicht möglich gewesen und Hamburg wäre um sehr vieles ärmer.

„Über die Zukunft unserer Gesellschaft entscheidet die Gegenwart unserer Kinder. Ihre schöpferische Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu fördern, heißt auch, die Basis für eine humane und demokratische Lebensweise in der Zukunft zu schaffen.“ (Aus der Rede Prof. Dr. Michael Otto, Richtfest am 10. September 1999)

Wir werden alles dafür tun, um dieser Investition in der Gegenwart und auch in der Zukunft gerecht zu werden.

Gezeichnet, stellvertretend für das ganze Kollegium der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg



Professor Guido Müller, Direktor

Architekturfoto vom 24.08.2011

© Markus Tollhopf



KAWAI

HAMBURG

Flügel, Klaviere, Digitalpianos



ab
€ 30.-
monatlich

Testen. Mieten. Kaufen.

Ihr Pianohaus in Eimsbüttel

Kawai im Pianohaus Huster | Schulweg 31 | 20259 Hamburg

Tel. 040 - 40 55 22

www.kawai-hamburg.de

Grußwort des ehemaligen Direktors Prof. Wolfhagen Sobirey



© U. Loll

Es war eine aufregende Zeit! Ich denke an den Flügel, den wir mit einem Teleskopkran vor dem Rathaus in den Morgenhimmel gehoben haben. (Danke, liebe Renate Laudien, du hast das alles immer großartig gemanagt!) Begleittext: „Uns bleibt nichts anderes übrig, als unsere Instrumente in den Himmel zu hängen. Wir haben ja sonst keinen Raum dafür.“

Ich entsinne mich mit Schmunzeln an die Monate, für die ich mir vorgenommen hatte, jeden Tag, aber auch wirklich jeden Tag, etwas für die notwendige Zentrale der JMS zu tun. Sei es ein Schreiben, ein Antrag, ein Treffen, ein Anruf.

Da war z.B. die Postkarte an den Landesschulrat. Auf dem Bild: Eine Gänsemutter, die ihre Küken über die Straße führt. Unterschrift: „Lieber Herr Landesschulrat, wann führen Sie uns in unser erstes eigenes Haus?“ Manche fanden mich nervig (Ich entschuldige mich nachträglich!). Aber anders wäre es wohl nichts geworden.

Immer noch mit großem Dank denke ich an die Bürgermeister Ortwin Runde und Ole von Beust, an Prof. Dr. Michael Otto und die Otto Group, an Peter Pape, unseren Referenten, an die Bauabteilung der BSB, Herrn Karl Iwen, an die ECE, Herrn Fritz Walter Frenzell, die das Haus flexibel reagierend hergestellt haben und – last but not least – an unser Team in der JMS!

Wie ich aus der Ferne des Ehemaligen wahrnehme, bewährt sich die Zentrale der Jugendmusikschule, architektonisch, technisch, mit ihrem Raumprogramm und wie sie vom aktuellen Team genutzt wird. Jetzt sind es sogar drei Gebäude am Mittelweg, die zum Komplex der Zentrale gehören. Nach 50 Jahren ohne Dach über dem Kopf. Und ich durfte mitwirken. Vielen Dank!

Prof. Wolfhagen Sobirey, Direktor der Staatlichen Jugendmusikschule von 1988-2008.

Gebäude v.l.n.r.

Kirche St.Johannis-Harvestehude, Michael Otto Haus 2, Miralles Saal, Michael Otto Haus.

© Architekturbüro Alexander Bach



Bildung in der Jugendmusikschule braucht dafür eine Zentrale!

Manche Kinder haben Eltern, die ihre Kinder zum Instrumental- und Gesangsunterricht schicken, die ihnen passende Instrumente kaufen, die anpassen, dass die Kinder zu Hause üben können, die mit ihnen in Konzerte gehen, gemeinsam mit ihnen singen und musizieren... Glückliche Kinder! „In der Wahl seiner Eltern kann man nicht vorsichtig genug sein.“ (Paul Watzlawick)

Aber andere Kinder haben Eltern, die nicht das Glück hatten, Musik lernen zu können, die aber entdeckt haben, dass die Beschäftigung mit Musik kostbar ist und die ihr Kind deshalb zur Musikschule schicken. „Papa sagt immer, er sei unmusikalisch. Aber wenn ich ihm was vorspiele, strahlt er.“

Andere Kinder haben Eltern, die nicht erfahren konnten, wie gut Musik der Persönlichkeitsentwicklung tut und was für eine wunderschöne Freizeitbeschäftigung das ist. Toll ist, wenn diese Kinder von Schullehrern, Kitaerzieherinnen, Kirchenmusikern oder Sozialarbeiterinnen zur Musikschule geschickt werden. Oder wenn sie die Musikschule bei einem Besuch mit ihrer Schulklasse oder Kitagruppe entdecken. Diese Kinder haben noch Glück gehabt!

Aber dann muss die Musikschule auch liefern!

Die Musikschule braucht Räume, in denen sich Kinder und Lehrkräfte wohlfühlen, passend eingerichtet, gemütlich, sauber, hell. Wie es jeder Unterricht braucht. Das motiviert Kinder und Lehrkräfte: „Unser Tun ist der Gesellschaft etwas wert!“

Und der Raum muss gesichert zur Verfügung stehen. Das fällt den Schulen, in denen die Jugendmusikschule flächendeckend Unterricht gibt („Kurze Beine, kurze Wege“), aber immer schwerer. Wenn Ganztagschule oder Nachmittagsbetreuung mindestens bis 16 Uhr dauern, wie viel Zeit bleibt dann noch für den „Nachmittags“un-

terricht der Musikschule? 60 bis 70 Prozent der Schüler einer Musikschule sind maximal 14 Jahre alt. Kinderunterricht in den Abendstunden? Früher konnte die Musikschule um 14 Uhr herum anfangen. Musikschule braucht eigene Räume. Und mehr als bisher!

Und Musikschule braucht eine Zentrale. Warum?

Gelingende Bildung braucht das passende Umfeld. Wir wissen es schon immer. Das Genetische allein macht's nicht. Ein gelingender Bildungsweg braucht zusätzlich zu den von den Eltern mitgegebenen Anlagen nicht nur fleißbereite Schüler, gute Lehrkräfte, immer wieder Motivationsspritzen, sondern – ganz wichtig – ein Umfeld. Besonders Kinder von Eltern, die besten Willens sind, aber selbst nicht erleben durften, wie Musikmachen gelingt, oder Kinder, die nicht von den Eltern, die außer Haus, aus Schule und Kita und während der Freizeit zum Musikmachen geschickt werden, brauchen ein passendes Umfeld.

Die Motivation eines Geigerleins, das als einziges Kind mit einem Geigenkasten in seiner Grundschule herumläuft, ist gefährdet. Es braucht andere Geigenkinder, die das Geigen als Selbstverständlichkeit erleben lassen, die miteinander musizieren, sich dabei anregen, lustige Sachen machen und sich so gegenseitig bei der Stange halten – und Geigenkinder gibt's zuhauf in der Musikschulzentrale.

Interessierte oder gar Talente, die kein passendes Umfeld finden, kommen in der Regel leider nicht weit. Geringe Anlagen, die auf ein starkes Umfeld treffen, können dagegen erstaunliche Entwicklungen erleben. Nur ganz wenige, sehr interessierte, sehr talentierte Kinder und Jugendliche schaffen es ohne ein Umfeld. Glück gehabt, kann man zu denen nur sagen. Aber auf dies „Glück haben“ sollten wir bei der Bildung nicht setzen.

In der Zentrale der Musikschule, in Häusern, in denen viele Musikschülerinnen und Musikschüler zusammenkommen, trifft man sich: „Ich bin nicht allein!“ Das stärkt. Aus jeder Tür kommt Musik. „Wie spielt denn der!? Das möchte ich auch können!“ Man kann in den Ensembles mit anderen zusammen Musik machen: Mannschaftssport. Gemeinsam singen und spielen sind doch das Schönste! Man kann viele Konzerte hören, Projekte und Workshops geben zusätzliche Impulse. Was ist am Tag der Musik alles los! „Donnerwetter, so sieht eine Bassklarinetten aus?! Spiel mal!“ „Begleitest du mich mal mit dem Klavier?“

Eltern treffen sich. „Wie läuft bei euch der Nachmittag ab, damit der Junge üben kann?“ „Wann machen wir bei uns ein Hauskonzert?“ „Kommen Sie doch auch mal zum Elternchor!“

Auch die Lehrkräfte treffen sich dauernd. „Mein Schüler XYZ interessiert sich für das und das, mir geht der Stoff aus, hast du mal 'ne neue Idee, was ich ihm hier anbieten könnte?“ „Kann ich bei dir mal zusehen?“ „Machen wir mal ein Lehrkräftekonzert? Unsere Kids brauchen Vorbilder.“

Man muss nicht unbedingt jede Woche in der Zentrale sein. Aber da gibt's die Höhepunkte, dort wartet das Umfeld.

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Erst wenn die Schwalben im Schwarm fliegen, ist der Sommer rund und stark!

Prof. Wolfhagen Sobirey

Unsere Zentrale aus der Nord-Ost-Perspektive.

© Architekturbüro Alexander Bach





Haspa Musik Stiftung

TALENTE AN DIE WATERKANT

www.haspa-musik-stiftung.de

Hamburg ist eine Musikstadt...

...mit vielen Vereinen und Organisationen, unzähligen Bands und Orchestern, Konzerthäusern und natürlich mit der Elbphilharmonie. Mitten drin ist die **Haspa Musik Stiftung** als **wichtiger Musikförderer in Hamburg**.



© Claudia Höhn

Und so vielfältig die Musik ist, so vielfältig sind auch die Förderprojekte der Stiftung. Die Haspa Musik Stiftung ist dabei, wenn beim **Elbphilharmonie Familientag** Kinder und Eltern in die Säle des Konzerthauses stürmen. Oder wenn dort bei der Reihe „**Made in Hamburg**“

experimentierfreudige junge Musikerinnen und Musiker auf der Bühne stehen. Mit dem eigenen Instrumentenfonds wurden bereits Instrumente für über eine Million Euro gekauft und an talentierte Kinder und Jugendliche verliehen.

Mit dem Expertenteam von **RockCity Hamburg** rief die Stiftung den **Hamburg Music Award KRACH+GETÖSE** ins Leben. Gemeinsam starteten Haspa Musik Stiftung und RockCity außerdem einen **Hilfsfonds zur Unter-**



© Alexander Schliephake

stützung von **Hamburger Musikerinnen, Musikern, DJs und Musikschaaffenden** während der Corona-Pandemie. Insgesamt konnten in zwei Runden 100.000 Euro für die Umsetzung von Musikprojekten weitergegeben werden.

Eines der neusten Förderprojekte ist **SalutDeluxe**, das Klassik- und HipHop-begeisterte Kinder und Jugendliche an einem Ort zusammenbringt und so Vorurteile ausräumen und den Zusammenhalt stärken möchte. Hierfür haben sich **Geigerin Angelika Bachmann** und **Rapper Samy Deluxe** zusammengetan und den Verein mit initialer Unterstützung der Haspa Musik Stiftung gegründet. Bei SalutDeluxe trifft Klassik auf Rap, Etüden auf Freestyle und Konzertsaal auf Clubkultur.



© Ulrich Kastner

Was wäre das MOH ohne die Stadtbereiche?

Die dezentrale Struktur der JMS – eine Erfolgsgeschichte

Über 23.500 Schülerinnen und Schüler werden zurzeit von circa 320 Lehrkräften der Jugendmusikschule (JMS) in mehr als 150 Hamburger Schulen und 20 Kitas unterrichtet.

Wenn man von einem Unterrichtsort im äußersten Norden zu dem am südlichsten gelegenen gelangen möchte, muss man etwa 50 Kilometer zurücklegen. Genauso ist es in der Ost-West Achse. Den gesamten Unterricht, alle Proben und Veranstaltungen neben dem regulären Schulunterricht und dem Kita-Alltag zu organisieren bzw. in das Geschehen zu implementieren, ist in einer rasant wachsenden Metropole wie Hamburg eine logistische Herausforderung. Sie kann nur so erfolgreich gelingen, weil sich die Hansestadt für eine dezentrale Struktur der JMS mit seinen Stadtbereichen und Stadtbereichsbüros entschieden hat.

In den Stadtbereichen spielt die Musik. Die acht intern und extern gut vernetzten Stadtbereichszentralen mit ihren Büros Mitte, Nord, Nord-Ost, Nord-West, Ost, Süd-Bergedorf, Süd-Harburg und West sind in der Regel auch die größten JMS-Unterrichtsstandorte des jeweiligen Stadtbereichs. Sie sind für musikinteressierte Familien die erste und wichtigste Anlaufstelle. Hier erfahren Eltern, welches Instrument für ihr Kind passend sein könnte, in welchem Chor es singen kann oder welche Möglichkeit es gibt, eine besondere Begabung zu fördern. Die Stadtbereichsleiterinnen und -leiter sowie deren Assistentinnen und Assistenten nehmen Kinder und Jugendliche in die Vormerkliste der JMS auf. Zudem werden von hieraus die gesamten Unterrichtsplätze an die Schülerinnen und Schüler beziehungsweise die Lehrkräfte vermittelt, Veranstaltungen, zum Beispiel Konzerte oder Tage der offenen Tür, organisiert und durchgeführt sowie Raumplanungen mit Schulen und Trägern vorgenommen.

Auf den Punkt gebracht: Hier laufen nahezu alle Fäden des Stadtbereichsgeschehens zusammen, hier findet der erste Kontakt zur Jugendmusikschule statt.

Möglichst wohnortnah den passenden Unterricht anzubieten, ist unser Ziel. Dabei wollen wir auch eine aufsuchende Musikschule sein und die Familien erreichen, denen es schwerfällt – oder für die es unmöglich ist, den Weg zu einem musischen Unterricht zu finden.

Der richtige Unterricht am richtigen Ort soll es sein. Dies gelingt, je nach geografischer Ausdehnung, mit jeweils 15 bis 30 Unterrichtsstandorten pro Stadtbereich, meist in Schulen. Auch neu entstehende Quartiere und Stadtviertel sind dabei im Blick. Hier wird Zukunft mitgestaltet! Unterricht für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zu einem Alter von 25 Jahren wird in einem breiten Spektrum angeboten: Sei es der Eltern-Kind-Kurs für die Kleinsten oder die Studienvorbereitende Ausbildung für unsere fortgeschrittenen „Profis“, die schon genau wissen, dass sie in Kürze Musik studieren werden. Und natürlich ist das musikalische Miteinander in lokalen Ensembles, Orchestern, Bands, Leistungsklassen und Chören möglich. Wer tanzen, wer im Musical oder in einer Oper mitwirken möchte, kann auch dafür Unterricht erhalten. Und selbst das gibt es bei uns: das Malatelier!

Die JMS pflegt über 100 Kooperationen mit Schulen, GBS*-Trägern und Kitas sowie dem Bandbus *jamliner*®. Hier ist der Unterricht für Kinder und Jugendliche kostenfrei, wenn die jeweilige Institution den Unterricht bei der JMS bucht, oder die Gebühren für den Unterricht werden von den Eltern getragen. Natürlich heißen wir junge Menschen mit besonderem Förderbedarf ebenso herzlich willkommen wie die, die schon gut alleine klar kommen!

Damit unsere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, ihre erlernten künstlerischen Fertigkeiten einem breiten Publikum zu präsentieren

* Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen ◆ ◆ ◆

Was wäre das MOH ohne die Stadtbereiche?

Die dezentrale Struktur der JMS – eine Erfolgsgeschichte

ren, halten wir in den Stadtbereichen ein breites Veranstaltungswesen bereit. In mehr als **200 Veranstaltungen pro Jahr** mit unterschiedlichsten Veranstaltungsformaten wie Klassenvorspielen, Werkstattkonzerten, Stadtbereichsvorspielen, Tanzperformances und Konzerten in Kulturzentren findet jede Schülerin und jeder Schüler – dem Leistungsstand entsprechend – eine passende Möglichkeit, sich zu präsentieren.

In den letzten Jahren haben wir die Kooperationen mit externen Partnern ausgebaut und damit die Möglichkeit erhalten, an ausgewählten, exklusiven Spielstätten Konzerte zu geben. Hier treten auch Schülerinnen und Schüler aus unserer Leistungsspitze auf, die schon Preise bei Wettbewerben errungen haben.

Unsere Lehrkräfte sind hochqualifiziert. Sie motivieren sich für ihre Unterrichtstätigkeit auch, indem sie in Teams zusammenarbeiten, sich austauschen und die Zusammenarbeit für ihre Schülerinnen und Schüler suchen – in ihren Stadtbereichen, an den einzelnen Unterrichtsstandorten.

Jede Lehrkraft sollte arbeiten können, wie es ihrem Profil, ihren besonderen Stärken und Wünschen entspricht. Dieses auszuloten – dafür laden die Stadtbereichsleitungen zu Gesprächen und Beratungen ein.

Es ist uns wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler, begleitet von ihren Lehrerinnen und Lehrern aus den Stadtbereichen, immer wieder in unserer wunderbaren Zentrale, dem **Michael Otto Haus**, in Konzerten und gemeinsamen Veranstaltungen ihre künstlerischen Darbietungen präsentieren und somit auch einen weiteren Teil ihrer Jugendmusikschule sehen und erleben.

Hamburgs Bevölkerung wird weiter wachsen. Die hohe Nachfrage unserer Angebote wird noch weiter steigen und auch zukünftig eine Herausforderung für die Stadtbereiche sein. Jeder

Stadtbereich weist eine ganz eigene und gewachsene Identität auf. Hier gilt es weiterhin mit zielgerichteten pädagogischen Angeboten auf die Nachfrage der Menschen und Institutionen in den Quartieren unter Berücksichtigung auch soziokultureller Hintergründe einzugehen.

Andreas Heidt, Tilman Hübner



*Tilman Hübner,
Stadtbereichsleitung Ost*

© Leoni Marie Hübner



*Andreas Heidt,
Stadtbereichsleitung West*

© privat

Stellvertretend folgen zwei Beispiele für die Arbeit in den Stadtbereichen Süd-Harburg und Nord.

Stadtbereich Süd-Harburg



© Barbara Gerike-Schimpf

ziellem und familiärem Hintergrund eine elementare musikalische Bildung zu ermöglichen. Das Singen als elementarste Form des Musizierens und Musikerlebens fördert ganz besonders die kulturelle Identität, den interkulturellen Dialog und die Sprachentwicklung – ganz wichtige Themen in den multikulturellen Grundschulen von Harburg und Wilhelmsburg! Kinder, die regelmäßig singen, entwickeln ein Gefühl für Form, Rhythmus und Metrum und üben die Aussprache. Und: Eine singende Schulgemeinschaft fördert ein Identität stiftendes Zusammengehörigkeitsgefühl!



Singende Grundschule

Im Stadtbereich Süd-Harburg gibt es drei *Singende Grundschulen* und bald werden es mehr sein! Die *Singende Grundschule* bedeutet: alle singen – vom Vorschulkind bis zur Schulleitung! An einem Tag in der Woche ist Chortag/Singtag. Dann kommen unsere Lehrkräfte an die Grundschule und jede Klassenstufe erhält zusammen mit den Klassenlehrern eine Unterrichtsstunde Chorunterricht. Auch die Lehrer erhalten Fortbildung in Stimmbildung und Singvertrauen, und so durchdringt das Singen nach und nach die ganze Schule und den täglichen Unterrichtsalltag fächerübergreifend.

Die Jugendmusikschule hat das Projekt der *Singenden Grundschule* unter Federführung unserer Kollegin Linda Smailus entwickelt, um allen Schulkindern unabhängig von kulturellem, finan-

Und selbst zu Corona-Zeiten muss die *Singende Grundschule* nicht ausfallen, sondern es finden sich Lösungen für ein gemeinsames Singen zur seelischen Stärkung! Zum Beispiel *Die Singende Turnhalle in der Stadtteilschule Wilhelmsburg*: Der Unterricht der *Singenden Grundschule* findet nun klassenweise in der Turnhalle statt.

Hier zu lesen und zu sehen:



Singende Turnhalle

Das überzeugende Ergebnis des wöchentlichen Probens war auf der Bühne beim Festival *48 h Wilhelmsburg* am 4. September 2021 zu erleben!

Was wäre das MOH ohne die Stadtbereiche? Die dezentrale Struktur der JMS – eine Erfolgsgeschichte

Zusätzliche Angebote in Wilhelmsburg und Neugraben

Der Stadtbereich Süd-Harburg **verstärkt** zusätzlich zum **Angebot** in Harburg das JMS-Unterrichtsangebot in **Wilhelmsburg und Neugraben**.



JETZT ENTDECKEN!
**DEIN MUSIKUNTERRICHT
IN WILHEMSBURG**

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg
Unser Unterrichtsangebot: Violine, Viola & Violoncello, Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Klavier & Keyboard, Saxofon, Schlagzeug (Freie Plätze verfügbar)

Anmeldung und Informationen im Stadtbereichsbüro oder online:
Stadtbereich Süd-Harburg | Eißendorfer Str. 26, 21073 Hamburg | Telefon: 040 42801 2337
E-Mail: jugendmusikschule-sued-harburg@bsb.hamburg.de
Internet: www.hamburg.de/jugendmusikschule/



- Musikalische Früherziehung
- Violine & Viola
- Violoncello
- Gitarre/E-Gitarre & E-Bass
- Klavier
- Keyboard
- Saxofon
- Schlagzeug & Drumset und Bandcoaching

Auch in **Neugraben / Fischbek** wird das JMS-Unterrichtsangebot zusätzlich erweitert. Rund um den Schulstandort *Gymnasium Süderelbe* bieten wir Unterricht für folgende Instrumente an:

- Klavier • Trompete • Violine

Sowohl in Wilhelmsburg als auch in Neugraben sind noch einige Plätze frei. Voranmeldungen für alle Fächer sind jederzeit möglich.

Melden Sie sich einfach im Büro des Stadtbereichs Süd-Harburg.

*Barbara Gerike-Schimpf,
Stadtbereichsleitung Süd-Harburg*

Am Wilhelmsburger Bildungszentrum *Tor zur Welt*, Krieterstraße 2, ist die JMS bereits stark mit Kooperationsangeboten – besonders im schulintegrierten EUS**-Unterricht an der *Elbinselschule* und dem *Helmut-Schmidt-Gymnasium* sowie an der Nachbarschule *Grundschule Kirchdorf* – vertreten.

Für alle Musikinteressierten in **Wilhelmsburg** stehen bereits jetzt sowie in Zukunft folgende JMS-Unterrichtsangebote im Ganztagsbereich der Schulen sowie im Nachmittagsbereich zur Verfügung:



Stadtbereich Süd-Harburg

Eißendorfer Straße 26,
21073 Hamburg
Tel. 040 / 4201 - 2337
Mail: jugendmusikschule-sued-harburg@
bsb.hamburg.de

Fleetenpower-Mini im Stadtbereich Nord



© Tom Lausen

Das Ensemble *Fleetenpower-Mini* – eine inklusive Unterrichtsgruppe – geht nun schon ins vierte Jahr. Es wurde im Rahmen der neuen Schulkoope-
ration mit dem Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte am Borgweg ins Leben gerufen.

Zunächst als Musikalische Früherziehung gestartet, ist sie inzwischen als Kinderband *Fleetenpower-Mini* unterwegs. Die Lehrerin Silke Schroff

findet für jedes Kind die passende musikalische Aufgabe, die Kinder helfen und unterstützen sich untereinander und sind mit Spaß und Freude bei der Sache. Mehrere Auftritte hat die Gruppe sehr erfolgreich gemeistert.

Juliette Achilles, Stadtbereichsleitung Nord

Schalloch
Musikhandel GmbH

Hamburgs erste Adresse für Akustikgitarren und Percussion

Karolinenstraße 4-5 20357 Hamburg
040-43 84 94 info@schalloch.de

STEFAN S SIELAFF
Geigenbaumeister

Grasweg 1
22299 Hamburg-Winterhude
Tel. 040/46961461
mail@eigenbau-siellaff.de



elbkinder
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS

www.elbkinder-kitas.de
Mit dem Kita-Finder zur passenden Kita

Peter Schulz ist neuer Leiter

Peter Schulz ist neuer Leiter des Stadtbereichs Nord-West der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Auch er möchte sich dafür einsetzen, allen musisch interessierten Kindern und Jugendlichen in seinem Stadtbereich Zugang zu musikalischer Bildung zu ermöglichen.

Der Stadtbereich Nord-West der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (JMS) hat einen neuen Leiter. Peter Schulz hat pünktlich zum neuen Schuljahr seinen Dienst im Stadtbereichsbüro im Burgunderweg in Niendorf aufgenommen und ist damit ab sofort für die Stadtteile Eidelstedt, Eppendorf, Lokstedt, Niendorf, Schnelsen und Stellingen zuständig. „Wir freuen uns sehr, mit Peter Schulz einen kompetenten und engagierten neuen Leiter für den Stadtbereich Nord-West gefunden zu haben, der offen auf die Menschen und auf die Kinder des Stadtbereichs zugehen wird“, erklärt Prof. Guido Müller, Direktor der JMS.

Musikalische Bildung für alle Kinder und Jugendlichen

Peter Schulz, 1968 in Sachsen-Anhalt geboren, begann mit vier Jahren Blockflöte zu spielen und wechselte mit fünf Jahren zum Waldhorn. Diesem Instrument ist er bis heute treu geblieben. „Ich liebe den Facettenreichtum und die Klangvielfalt, die man diesem besonderen Instrument mit dem nach hinten gerichteten Schallstück meist nicht zutraut“, schwärmt Schulz. Nach dem Musikstudium in Leipzig beteiligte Peter Schulz sich am Aufbau einer sächsischen Musikschule und unterrichtete einen breiten Fächerkanon. 2004 verschrägt es ihn nach Rheinland-Pfalz. 15 Jahre lang leitet er die Musikschule im Rhein-Hunsrück-Kreis. Dann packt Peter Schulz noch einmal seine Koffer und folgt seinem großen Traum: „Ich wollte in den Norden Deutschlands, die See erreichbar haben.“

Musikalische Bildung zu den Kindern, in ihren Alltag, in ihr Leben und damit auch in ihre Familien zu tragen, das ist ihm eine Herzensangelegenheit: „Der Stadtbereich Nord-West ist einer der kleineren Stadtbereiche innerhalb der Jugendmusik-



© Peter Schulz

schule. Aber er steckt voller Potenzial. Die Jugendmusikschule ist schon an vielen Standorten tätig, es bieten sich aber noch viele weitere interessante Aufgaben. Ich wünsche mir für die Kinder und Jugendlichen in unserem Stadtbereich, dass sie Zugang zu unseren Angeboten finden, dass wir sie erreichen. Musikalische Bildung trägt dazu bei, eigene Lebensideen zu unterstützen, Kontakte auch über kulturelle und soziale Grenzen hinweg zu knüpfen und alternative Perspektiven zu schaffen. Das gemeinsam mit unseren Lehrkräften zu gestalten und zu begleiten, das ist die größte Herausforderung – und darauf freue ich mich am meisten.“

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Digitalisierung an der größten Musikschule Europas

Der Gitarrenlehrer schreibt seine Gitarrengruppe über den Chat der JMS Hamburg App an: „Der Unterricht findet heute in Raum 1.01 statt.“ Winfried Stegmann, Pädagogischer Leiter, testet nebenan mit Lehrkräften aus dem Fachbereich Streichinstrumente eine neue App für den Unterricht. Im Konzertsaal treffen der Veranstaltungsleiter und der Leiter der Bühnentechnik die letzten Vorbereitungen für das Livestream-Konzert am Abend.



Professor Guido Müller,
Direktor der JMS

© Stefanie Valjeur

Wer dieser Tage durch die Zentrale der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (JMS) geht, spürt den digitalen Wandel überall. Im Alltag der größten Musikschule Europas sind neue Technologien ein fester Bestandteil geworden. Die JMS will Digitalisierung aktiv gestalten. Erklärtes Ziel: Allen Hamburger Kindern und Jugendlichen, die es wünschen, eine moderne musikschulische Bildung ermöglichen.

Kulturelle Teilhabe durch Digitalisierung stärken

Prof. Guido Müller, Direktor der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg, sitzt in seinem Büro. Das iPad liegt auf dem Schreibtisch, das Headset von der letzten Online-Konferenz gleich daneben. Die Digitalisierung der JMS – für Müller eine Herzensangelegenheit. „Wir wollen den technischen Fortschritt für unsere Belange und Ziele einsetzen. Wir sind als aufsuchende Musikschule mit unserer dezentralen Struktur mit mehr als 150 Standorten, unserer Anbindung an die all-gemeinbildenden Schulen, aber auch mit speziellen Angeboten wie dem *jamliner*®, Hamburgs musikalischer Buslinie, schon immer gezielt zu den Kindern und Jugendlichen gegangen, um so auch die zu erreichen, die bisher nicht den Weg zu uns gefunden haben“, erklärt Prof. Guido Müller, Direktor der JMS, die Philosophie des Hauses.

Die Digitalisierung an der JMS soll diesen Weg nun konsequent fortführen: Ein vereinfachter, digitaler Zugang zu den musikschulischen Angeboten, verbunden mit einem modernen und optimierten Vermittlungsprozess, soll Kinder und Jugendliche schneller und gezielter in den gewünschten Musikunterricht bringen. Wer an der JMS unterrichtet wird, soll von moderner technischer Ausstattung, digital geschulten Lehrkräften, aber auch von einer schlanken, technisch optimierten Verwaltung profitieren. „Die Digitalisierung soll dabei keinesfalls den Unterricht vor Ort ersetzen“, betont Müller und ergänzt: „Sie soll ihn dort, wo es sinnvoll ist, technisch unterstützen, ihn besser und zeitgemäßer machen!“

Apps im Unterricht: Expertenteam prüft und testet

Eingeläutet wurde der digitale Wandel an der JMS bereits Anfang 2020, als Hamburgs Schulsenator Ties Rabe erklärte, die JMS habe im Rahmen der „Digital First Strategie“ des Hamburger

Senats höchste Priorität. Im Zuge dieser Offensive sind die rund 320 Lehrkräfte der JMS mit iPads ausgestattet worden. Der Zeitpunkt hätte kaum glücklicher gewählt sein können: Nur wenig später ging es für die Musikschulen in den Lockdown. Der Online-Unterricht konnte an der JMS jedoch dank der iPads zügig auf die Beine gestellt werden. Doch ein Tablet allein macht noch keinen guten Musikunterricht.

Damit die iPads im Unterricht sinnvoll zum Einsatz kommen können, arbeitet Winfried Stegmann mit einem Expertenteam zusammen, das sich intensiv mit der passenden Ausstattung für die iPads beschäftigt. Gemeinsam recherchieren und testen sie verschiedene Apps – von fächerübergreifenden Anwendungen wie GarageBand und iMovie, aber auch Stimmgerät und Metronom bis hin zu spezifischen Apps für die unterschiedlichen Instrumentengruppen oder den Gesangsunterricht.

Veranstaltungen: Neue Konzepte und Möglichkeiten

„Die Auswahl pädagogisch und didaktisch sinnvoller Apps ist aufgrund der Fülle an Angeboten eine Herausforderung. Wir greifen dabei auf die Erfahrung der Lehrkräfte zurück und stehen im regen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern“, erläutert Stegmann den Prozess. Außerdem stützt sich die Auswahl auch auf die Empfehlungen von Experten wie Matthias Krebs. Krebs ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Berlin Career College der Universität der Künste Berlin. Er ist Gründer und Leiter der Forschungsstelle Appmusik (FAM) sowie Verantwortlicher des Lehrforschungsprojektes DigiMediaL_musik.

„Wir prüfen alle Apps anhand zahlreicher Kriterien. Dazu zählen datenschutzrechtliche Anforderungen, Bedienungsfreundlichkeit, fachliche und didaktische Qualität. Aber wir berücksichtigen auch die Kosten oder notwendige Schulungsangebote für Lehrkräfte“, so der Pädagogische Leiter.



Winfried Stegmann,
Pädagogischer Leiter der JMS

© Stefanie Valjeur

Auch im Veranstaltungsbereich ist der digitale Wandel spürbar. Neue Wege des gemeinsamen Musizierens wurden gesucht und der Einsatz neuer Medien ausgebaut. Bereits im ersten Lockdown 2020 ging der Youtube-Kanal der JMS an den Start. Unter dem Hashtag *#wirspielenzuhause* beteiligten sich zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit selbstgedrehten Videos. Später kamen Livestream-Konzerte dazu – einige davon in Kooperation mit dem Hamburger Bürgersender TIDE TV. Aus dieser Zusammenarbeit ist mit Hilfe der Förderung der *Claussen-Simon-Stiftung* das neue Unterrichtsangebot „Film- und Medientechnik“ entstanden, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre digitalen Kompetenzen rund um Video- und Audioproduktion vertiefen können.

Meilensteine: JMS Online und JMS Hamburg App

Ende 2020 startete darüber hinaus der neue Dienst „JMS online“, über den man sich für

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Digitalisierung an der größten Musikschule Europas

Unterrichtsangebote der JMS erstmals online vormerken lassen kann. Schritt für Schritt wird der digitale Dienst erweitert. Ziel ist die Digitalisierung des gesamten Vermittlungsprozesses von der Anmeldung über die Vermittlung von Kursen bis hin zur Gebührenabrechnung.

Parallel startete auch die Entwicklung der „JMS Hamburg App“. Pünktlich zum neuen Schuljahrgang die App mit 30 ausgesuchten Lehrkräften und ihren rund 700 Schülerinnen und Schülern in die Pilotphase. Die App informiert über alle Neuigkeiten rund um den Unterricht. Raum- oder Terminänderungen können kurzfristig mitgeteilt werden. Die neue Chatfunktion macht Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften einen direkten Austausch möglich. Die Kommunikation erfolgt in Echtzeit und ist datenschutzkonform. In den Rubriken „Aktuelles“ und „Veranstaltungen“ finden sich aktuelle Angebote, Ausschreibungen oder Veranstaltungen der JMS.

Lehrkräfte führen über die App ihre An- und Abwesenheitslisten digital, statt bisher handschriftlich. Dies spart explizit Zeit, die künftig in die pädagogische Arbeit fließen kann. „Die App vereinfacht Kommunikation und Prozesse. Dadurch können Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler sich noch mehr als bisher auf das Wesentliche konzentrieren: das gemeinsame Musizieren“, erläutert Direktor Müller. Mit Beginn 2022 soll die App in der ganzen JMS vollständig implementiert sein.

Ausblick: Digitalisierung und (Musik-)Schule in Hamburg

Die Stadt Hamburg ist bundesweit einer der Vorreiter, wenn es um die Digitalisierung allgemeinbildender Schulen geht. Davon profitiert auch die JMS – und sie möchte weiter Teil dieser Erfolgsgeschichte sein. Das nächste Ziel heißt da-

her: Anbindung der Staatlichen Jugendmusikschule an die Lernplattformen LMS* Hamburg der Allgemeinbildenden Schulen. Im Vergleich zu einer eigenen Lernplattform bietet das enorme Vorteile, so Müller. „Zum einen hat ein Großteil der Schülerschaft bereits Zugriff auf LMS Hamburg, zum anderen würde auch die Zusammenarbeit zwischen den Musiklehrkräften der Schulen und der JMS erleichtert.“

Und: Mit dieser digitalen Infrastruktur ergäbe sich für die Lehrkräfte an der JMS eine ganze Palette neuer Möglichkeiten für den Unterricht. Digitale Arbeitsformen könnten in den Instrumental- und Gesangsunterricht einfließen. Videoaufnahmen könnten gezielt in den Unterricht eingebaut und zur Analyse genutzt werden. Arrangements und Bearbeitungen von Stücken könnten gemeinsam am Bildschirm erstellt werden; interaktiv aufbereitete Aufgaben und Lernprogramme das Üben zu Hause ergänzen. Die nötigen Whiteboards wurden für die JMS bereits angeschafft.

„Die Anbindung an LMS Hamburg ist jetzt der nächste große Schritt. Aber was wir bis heute an der JMS auf den Weg gebracht haben, macht mich unglaublich stolz. Wir sind ja noch vor Beginn der Pandemie in den Marathon „Digitalisierung“ gestartet und wir haben bisher all unsere Ziele erreicht. Und das trotz Corona und oftmals erschwerten Bedingungen! Was die Kolleginnen und Kollegen geleistet haben, ist großartig. Und es stimmt mich optimistisch für den weiteren Weg“, resümiert Direktor Müller, bevor er wieder nach dem Headset greift. Die nächste digitale Konferenz wartet schon.

Stefanie Valjeur, Prof. Guido Müller

Dieser Artikel ist zuerst erschienen in der Oktoberausgabe der *neuen musikzeitung* (nmz).

Veranstaltungen an der JMS

Langsam geht's wieder los

Bei einem Kooperationskonzert mit der *Helmut und Loki Schmidt Stiftung* am 22. August – dem ersten im neuen Schuljahr – musizierten Schülerensembles und Solisten im Garten des Schmidt-Hauses in Langenhorn unter anderem vor dem Ersten Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher und dem Namenspatron unserer Zentrale am Mittelweg, Prof. Dr. Michael Otto.

Am Tag der Familien, am 28. August, konnten wir immerhin schon wieder 200 Besucher zu einem regenbedingt eingeschränkten Outdoor-Programm rund um den Miralles Saal begrüßen - mit dem Mädchenchor, dem Blasorchester *Pustefix*, Instrumentenbasteln und Informationsangeboten.

Am 29. August brillierten unsere Violine- und Harfe-Kolleginnen Paulina und Agata Pospieszny



in der Reihe *HAMBURGER SOLISTEN – Künstler der Staatlichen Jugendmusikschule im Konzert*. Unser Kooperationspartner TIDE TV übertrug das Konzert live aus dem Miralles Saal im Internet und später im Fernsehen.

Am 5. September gaben 40 junge Cellistinnen und Cellisten ihr Bestes beim Abschlusskonzert der *Cellotage*, einem jährlich stattfindenden Workshopwochenende. In diesem Jahr fand dieses großartige Treffen mit jungen Cellisten aus ganz Deutschland zum 20. Mal statt! Damit zumindest 200 Zuhörer in den Genuss des Konzerts im Miralles Saal kommen konnten, spielte das Celloorchester zwei Konzerte nacheinander. TIDE TV war auch wieder dabei und übertrug das erste Konzert live im Internet.

Am 30. September präsentierten wir unser jährliches Auswahlkonzert *Junge Talente*. Die *Jungen Streicher Hamburg*, das Akkordeonensemble, die *Strong Voices*, Preisträger von *Jugend musiziert* und weitere ausgewählte Mitwirkende aus unseren Stipendiaten- und Talentförderprogrammen gestalteten ein mitreißendes Programm.

Alle Fotos: Tag der Familien

© Claudia Höhne

Veranstaltungen

an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg



Im November und Dezember folgen weitere spannende Konzerte – leider immer noch unter den Corona-Auflagen – mit höchstens 100 Besuchern im Miralles Saal.

„Warum sollte die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg eigentlich Veranstaltungen durchführen?“ Mit dieser Frage überrasche ich regelmäßig Studierende der *Hochschule für Musik und Theater*, die während ihrer zwei Praktikumswochen „Berufsfeld Musikschule“ die JMS besuchen und hier an Seminarveranstaltungen teilnehmen, die ihnen die verschiedenen Wirkungsbereiche der JMS vorstellen.

Meist kommen die so Überraschten dann doch schnell auf ähnliche Beweggründe, die uns an der JMS veranlassen, nicht allein musischen Unterricht zu erbringen, sondern auch als Konzertveranstalter aktiv zu sein. Denn natürlich wollen die Schülerinnen und Schüler nach intensivem Üben mit ihren Lehrkräften und zu Hause und nach ausgiebigen Ensembleproben auch die Früchte dieser freudvollen Anstrengung mit einem Publikum teilen und sich musikalisch im Konzert präsentieren.

Auch das Bild, das die Öffentlichkeit von der Staatlichen Jugendmusikschule gewinnt, bildet sich naturgemäß maßgeblich durch die öffentlich erlebbaren Aufführungen und Konzerte. Hier sieht und hört Jedermann, wie das Geübte und Gelernte zum wunderbaren musikalischen Gemeinschaftserlebnis für die Kinder und Jugendlichen wird. Dass die JMS mit ihren zentralen Häusern – dem *Michael Otto Haus 1 und 2* – und unserem schönen Miralles Saal Orte des gemeinsamen Musizierens und Lernens hat, stärkt die jungen Musikerinnen und Musiker und die JMS als Institution gleichermaßen. Im letzten Jahr wollten wir das Jubiläum „20 Jahre Michael Otto Haus“ mit einem Festkonzert feiern. Das mussten wir wegen der Pandemie verschieben und feiern nun am 13. November zugleich mit dem Geburtstag unserer Zentrale das zehnjährige Bestehen des Miralles Saals, der 2011 eingeweiht wurde.

Alle drei Häuser bilden das Herz des Musikschullebens und unseres Veranstaltungswesens. Unsere Orchester, Chöre, Bands und Musiktheatergruppen fiebern darauf, bald wieder vor vollem Haus musizieren zu können.

*Arthur Cardell, Veranstaltungsleiter
der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg*



Alle Fotos: Tag der Familie

© Claudia Höhne

Sommerkonzert im Garten von Loki und Helmut Schmidt

Eine außergewöhnliche Bühne für den JMS-Nachwuchs



Dr. Peter Tschentscher, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, auf der Bühne beim Sommerkonzert im Garten von Helmut und Loki Schmidt

© Michael Zapf

Ein Konzert im Vorgarten – das klingt erst einmal überraschend. Und tatsächlich ist die Rasenfläche zwischen den beiden Doppelhäusern am Neubergerweg in Hamburg-Langenhorn auch optisch nicht spektakulär. Ungewöhnlich wird es aber bereits am Eingang. Sicherheitstechnik weist darauf hin, dass hier einmal besondere Hamburger gewohnt haben. Und so ist es: Am Eingangsschild des Hauses steht „Helmut Schmidt“.

Die Förderung des künstlerischen Nachwuchses – besonders im Bereich der Musik – lag Helmut und Loki Schmidt am Herzen. Dieses Engagement setzt die *Helmut und Loki Schmidt-Stiftung* im Sinne der Stifter gern fort. Zusammen mit der JMS hat sie schon mehrfach gemeinsame Projekte auf die Bühne gebracht, um den musikali-

schen Nachwuchs zu fördern. Am 22. August 2021 lud die Stiftung zu einem Sommerkonzert mit aktuellen und ehemaligen Schülerinnen und Schülern der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (JMS) ein. Umrahmt wurde die Veranstaltung von verschiedenen Redebeiträgen.

Knapp 80 Gäste waren zum Konzert geladen, unter ihnen Hamburgs Erster Bürgermeister, Dr. Peter Tschentscher, und auch Hamburgs Ehrenbürger, Prof. Dr. Michael Otto, vielfacher Unterstützer und Freund der JMS.

Die Bühne war in diesem Fall zwischen Wohnhaus und Archivbau des Schmidt-Anwesens aufgebaut. Coronagemäß befand sich die Gesellschaft somit zwar an der frischen Luft. Ein großes Regensegel schirmte aber zum Glück im zweiten

Sommerkonzert im Garten von Loki und Helmut Schmidt

Eine außergewöhnliche Bühne für den JMS-Nachwuchs



Prof. Guido Müller, Direktor der JMS

© Michael Zapf

Teil des Konzerts die Musikerinnen und Musiker genauso wie die Gäste gegen das Tröpfeln von oben ab.

Doch auch ein bisschen Regen konnte die Begeisterung für die abwechslungsreichen musikalischen Darbietungen nicht trüben. Den Auftakt machte das Gesangsterzett Antonia Brinkers, Linda Wesche und Lisa Scheffler mit einer musikalischen Reise durch die Zeit. Dass die Sängerinnen ihre Stücke erklärten und einordneten, traf auf viel Interesse bei den Zuschauerinnen und Zuschauern.

Danach kam Dr. Peter Tschentscher zu Wort. „Das Erlernen eines Instruments, das gemeinsame Musizieren und der Auftritt vor einem Publikum sind wichtige Erfahrungen für junge Menschen“, sagte er. Und weiter: „Ich bedanke mich sehr herzlich bei den Nachwuchsmusikerinnen und -musikern der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg für dieses Konzert und wünsche ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg.“

Im Anschluss an das Grußwort des Ersten Bürgermeisters ging es weiter mit dem Violin-Duo Lucie Rohwäder und Lennart Beck aus der Klasse von Annekatriin Piech sowie einem anschließenden Talk, unter anderem mit dem Direktor der JMS, Professor Guido Müller. Er berichtete, wie sich die Corona-Situation in der Jugendmusikschule, der mittlerweile größten Musikschule Europas, dargestellt hat.

Den zweiten Teil des Programms begann Christoph Fürll mit einem Solobeitrag an der Gitarre. Er stammt aus der Klasse von Michael Bentzien. Ihm folgte zunächst ein Klarinetten trio und dann ein Quartett, bestehend aus Nisha Kapeller, Magdalena Kühn, Laurin Halberstadt und dem Leiter, Robert Löcken.



Dr. Peter Tschentscher,
Erster Bürgermeister

© Michael Zapf

Reichlich gute Laune versprühte am Ende das Posaunenquartett „Dusty Trombones“ mit Dana Schnettberg, Jannis Dulige, Raja Köhncke und Till Waltermann unter der Leitung von Takashi Aoki.

Alle jungen Musikerinnen und Musiker, die beim Sommerkonzert dabei waren, sind in der JMS musikalisch groß geworden. Mittlerweile sind einige bereits erfolgreiche Studierende. Viele von ihnen haben regelmäßig am Wettbewerb *Jugend musiziert* teilgenommen und konnten sich auch

in der schwierigen Coronazeit musikalisch weiterentwickeln. Insbesondere bei Blasinstrumenten und beim Gesang hatte es erhebliche Einschränkungen gegeben, so dass Ensembles zum Teil monatelang nicht proben konnten. Davon jedoch war beim Sommerkonzert nichts zu spüren – Spielfreude und Können waren gleichermaßen ausgeprägt.

*Katja Wohlers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
„Helmut und Loki Schmidt-Stiftung“*



Ausgelassene Stimmung beim Sommerkonzert

©Michael Zapf

Musikalischer Höhepunkt der Jugendmusikschule

Junge Talente begeistern im Miralles Saal

Der Musikschulverein präsentierte am 30. September einen der musikalischen Höhepunkte der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg. Spitzenensembles, Preisträgerinnen und Preisträger sowie Solistinnen und Solisten der Jugendmusikschule begeisterten im Miralles Saal.



Akkordeontrio, Leitung Arlette Gwardys ©Bo Lahola



Strong Voices, Leitung: Marie-Laure Timmich ©Bo Lahola

Bei einem Konzert auf Spitzenniveau zeigten ausgezeichnete Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (JMS) am Donnerstagabend, 30. September, ihr Können im Miralles Saal. Die jungen Musikerinnen und Musiker haben sich in diesem Jahr in Ensembles oder als Einzelspieler in Wettbewerben ausgezeichnet oder nehmen an besonderen Förder-

programmen der JMS teil. Sie alle zählen zur Leistungsspitze der JMS.

Geboten wurde ein abwechslungsreiches Programm: Den fulminanten Auftakt machte die *Leistungsklasse Cello* unter der Leitung von Cem Çetinkaya.

Jamie Freeman (Sopran) und Emilia Erfurt (Klavier), die beim diesjährigen Bundeswettbewerb *Jugend musiziert* den 1. Platz in der Kategorie Lied-Duo belegten, begeisterten mit zwei klassischen Stücken von Gabriel Fauré und Franz Schubert (Leitung: Cornelia Salje). Temperamentvoll ging es mit dem Akkordeontrio und dem Akkordeonensemble unter der Leitung von Arlette Gwardys weiter, die das Publikum mit Stücken von Astor Piazzolla in die Welt des Tango entführten.

Es folgten die *Strong Voices* unter Leitung von Marie-Laure Timmich, die unter anderem ein mitreißendes Mashup von Michael Jacksons *The Way You make me feel* und Elton Johns *Your Song* präsentierte. Begleitet wurden sie von Frederik Sturm am Klavier.

Lena Siems aus der Klasse von Uwe Frenzel beeindruckte im Anschluss solo am E-Bass.

Dass an der JMS nicht nur musiziert wird, sondern auch Tanz und Schauspiel gefördert werden, zeigte Cooper Sheahan aus der Musical-Klasse mit seiner schwingvollen Darbietung von Arthur Freed's *Singing in the Rain*. Den krönenden Abschluss des Konzertes bestritten die *Jungen Streicher Hamburg* gemeinsam mit Sopranistin Lena Hildebrand mit Stücken von Wolfgang Amadeus Mozart und Gustav Holst (Leitung: Barbara Kuhnlein).

Die Zuhörer, unter ihnen Landesschulrat Thorsten Altenburg-Hack und Finja Feddes von der *Claussen-Simon-Stiftung*, bedachten die jungen Talente mit begeistertem Applaus. „Abwechslungsreich, inspirierend, bewegend“, lautete denn auch das Fazit von Landesschulrat Thorsten Altenburg-Hack. „Alle waren bis in die Fingerspitzen motiviert. Das Konzert war ein Beweis dafür, wie Kunst und Kultur in und nach Corona funktionieren kann. Das macht Lust auf mehr“, so der Landesschulrat weiter.

In ihren Reden betonten der Pädagogische Leiter der Jugendmusikschule, Winfried Stegmann, der den Abend ebenfalls moderierte, und Dieter Möller vom Musikschulverein, die Wichtigkeit und Nachhaltigkeit musikalischer und musischer Förderung von Kindern und Jugendlichen. Stegmanns besonderer Dank galt am Ende des Abends nicht nur den jungen Talenten, sondern vor allem den Lehrkräften: „Mit wie viel Engagement Ihr Eure Schülerinnen und Schülern durch diese Zeiten begleitet habt, ist großartig.“



Stefanie Valjeur

Cooper Sheahan

© Bo Lahola



Leistungsklasse Cello, Ltg. Cem Çetinkaya © Bo Lahola

Über diese Resonanz haben wir uns sehr gefreut



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich spiele Gitarre seit August 2018 bei Alexander Mironov, doch wegen der Corona-Krise wusste ich nicht, ob ich noch Gitarrenunterricht haben könnte. Herr Mironov hat vorgeschlagen, den Unterricht online zu machen. Alles hat bis jetzt geklappt und war fast wie im Präsenzunterricht.

Ich habe mich sehr gefreut, als ich wieder Gitarrenunterricht haben konnte. Ich fand es toll, dass Herr Mironov mir geholfen hat, viele neue Stücke trotz der Coronazeit zu erlernen. Dank Herrn Mironov konnte ich mit vier Solo-Stücken am „Jugend Musiziert Regional Wettbewerb“ teilnehmen. Ich habe den ersten Preis bekommen. Ich bin sehr froh über das Ergebnis, das war mein erster Wettbewerb, an dem ich teilgenommen habe!

Seit August 2020 habe ich in meiner Schule in der Junior Big Band (JBB) teilgenommen.

Wenn ich neue Stücke von der Junior Big Band (JBB) mitgebracht habe, hat Herr Mironov sie



mir beigebracht! Es hat mir viel Spaß gebracht. Vielen Dank Herr Mironov.

Anna Nguyen, 10 Jahre alt, Klasse Alexander Mironov, Stadtbereich Ost, per E-Mail

Nachtrag der Eltern:
Herr Mironov ist sehr engagiert und hat unsere Tochter musikalisch gut durch die Coronazeit begleitet. Anna hat viel Spaß und viel Freude am Gitarre spielen.



„ Lieber Prof. Müller,

ich hoffe es geht Ihnen gut und der Stress hält sich irgendwie in Grenzen.

Ich möchte mich noch einmal dafür bedanken, dass Sie meine Tochter damals (vor fünf Jahren) bei sich in der JMS aufgenommen haben. Fünf Jahre ist sie regelmäßig und ohne Ausfälle zum Gesang-Einzelunterricht gegangen....Frau Timmich und sie sind zu einem super Team zusammengewachsen. Ein Jahr wird Miriam noch bis zu ihrem 25. Lebensjahr in der JMS bleiben dürfen...

Anhängig sende ich Ihnen nun ein Demo-Lied von Miriam, welches vor einigen Tagen aufgenommen wurde.

Das ist das Ergebnis langjähriger Arbeit von beiden Seiten..., insofern bin ich nicht nur verdammt stolz auf Miriam, sondern auch auf „meine“ JMS. 😊

Wann immer Miriam irgendwo noch mal für die JMS auftreten soll – einfach anrufen.

Liebe Grüße

Maria del Sol Aguilera
per E-Mail

“



Miriam Thomas,
Jazzgesang an der JMS

© Miriam Thomas

Über diese Resonanz haben wir uns sehr gefreut



Lieber Professor Müller,
lieber Professor Pohlmann,

so oft sprechen wir über Sie und denke ich an Sie. Ich hoffe sehr, diese Mail erreicht Sie gesund und voller Tatendrang, jetzt, wo es nun doch wieder loszugehen scheint!

Da Sie beide Swantjes Weg entscheidend mitbegleitet und geebnet haben, hier ein paar Infos. Sie können stolz sein.

Swantje hat im Juni – Juli dieses Jahres ihren Bachelor in Lübeck mit „sehr gut“ abgeschlossen, nachdem sie die ersten beiden Semester in Graz studiert hat.

Anfang des Jahres hatte sie schon zwei Probeispiele gewonnen. Zum einen das für die Orchester Akademie des Gürzenich Orchesters in Köln, zum anderen das für einen Masterplatz in Rotterdam.

Im August ist sie dann nach Köln umgezogen und wollte immer nach Rotterdam pendeln. Nach zwei Wochen hat sich dann leider herausgestellt, dass entgegen der Zusagen von Rotterdam, beides parallel machen zu können, dies nun doch leider nicht möglich war, da eine ständige Anwesenheit in Rotterdam erforderlich gewesen wäre. Also hat sie sich wieder ausgeschrieben und macht jetzt nur die Akademie. Das finde ich persönlich auch genug Auslastung, denn mit 26 bis 29 Diensten ist sie schon ganz gut dabei. Es macht ihr viel Spaß und mit 21 Jahren hat sie ja nun wirklich auch noch viel Zeit, sich zu orientieren. Sie hat direkt mit der Oper „Die tote Stadt“ angefangen und im Laufe der Saison ganz viele tolle Projekte von Oper über Sinfoniekonzerte,



Swantje Wittenhagen

© Maren Wittenhagen

Kammermusik, Kinderoper und Orchesterreisen, die sie im Februar sogar nach Hamburg führen werden.

Anbei der Link zum Orchester und zu ihrer Website.



Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund!

Maren Wittenhagen
Per E-Mail



Und das schreibt Swantje persönlich:



Ich denke oft und gerne an meine Zeit in der Jugendmusikschule zurück. Angefangen hatte ich im YouMe! bei Christine Philippsen, als ich gerade mal acht Jahre war und dort durfte ich meine ersten wichtigen Orchestererfahrungen sammeln, die mich inzwischen in die Akademie des Gürzenich Orchester Köln gebracht haben. Mit elf Jahren wurde ich dann in die Förderklasse aufgenommen, anschließend war ich in der Studienvorbereitenden Ausbildung. Neben dem zusätzlichen Instrumentalunterricht in den Fächern Geige und Klavier – beides hat mir großen Spaß gemacht hat – war für mich besonders der Unterricht bei Professor Pohlmann prägend. Das Fundament, welches ich dort für meine musikalische Arbeit erhalten habe, hilft mir bis heute, die Musik nicht nur zu spielen, sondern auch zu verstehen. Ich bin bis heute sehr dankbar für die vielseitige Ausbildung in der Jugendmusikschule Hamburg und bin mir sicher, dass ein großer Teil meines heutigen Erfolges darauf aufbaut.



Swantje Wittenhagen

© Maren Wittenhagen



Sehr geehrter Herr Heidt,

wie ich Ihnen schon am Telefon gesagt habe, möchten wir uns ganz herzlich für das Engagement der Musikschule während des vergangenen Schuljahres bedanken. Die Musik hat unseren Kindern durch die Coronazeiten geholfen und auch wenn die Unterrichtsstunden zu einem Großteil nur online waren, haben sie unsere Kinder motiviert und ihnen viel Freude bereitet. Sowohl Frau Gerstenberg, die Querflötenlehrerin unseres Sohnes Robin, als auch Herr von Oldenburg, der Cello-Lehrer unseres Sohnes Kolja, waren unglaublich engagiert und haben auch online einen guten Kontakt zu unseren Söhnen gehalten.

Auch das Pustefixprojekt und das Streichorchester B West haben es mit den Onlineaufnahmen geschafft, das gemeinsame Musizieren in den Coronazeiten nicht völlig untergehen zu lassen, auch wenn das schon eine große Herausforderung war.

Unser Dank gilt auch Ihnen und Ihren Kollegen für die Organisation und die Leitung der Musikschule.

Herzliche Grüße und einen schönen Sommer wünschen

Astrid L. und Philipp M. mit Robin und Kolja, per E-Mail



Deutscher Orchesterwettbewerb 2021

Wir haben es endlich geschafft!

Unter der Leitung von Barbara Kuhnlein haben die Jungen Streicher Hamburg am Deutschen Orchesterwettbewerb 2021 teilgenommen.



Die Jungen Streicher Hamburg mit ihrer Leitung Barbara Kuhnlein (Mitte)

© Marianne Paulus-Kreidler

Am 20. Juni 2021 kam das Aufnahmeteam mit Prof. Dieter Kreidler vom Deutschen Orchesterwettbewerb in die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg und nahm den Wettbewerbsbeitrag der *Jungen Streicher Hamburg* auf.

Was für eine Zeit lag da hinter uns! Nachdem wir beim Wettbewerb ORCHESTRALE der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein gewonnen hatten, bereiteten wir uns auf den Deutschen Orchesterwettbewerb vor, der ja im Beethoven-Jahr im Mai 2020 in Bonn stattfinden sollte.

Dann kam Corona und warf alle Pläne über den Haufen! Wir durften nicht mehr proben, dann wurde auch der Einzelunterricht ausgesetzt und in Online-Unterricht umgewandelt. Auch wir hielten mit Online-Stimmproben zusammen, bis wir im Herbst letzten Jahres endlich wieder in Präsenz proben durften. Mit den Weihnachtsferien war der Spaß schon vorbei und wir hockten wieder bis Ende Mai zum Proben vor dem Computer, ohne jede Gesamtprobe, ohne Auftritte und Konzerte, die als Vorbereitung auf einen Wettbewerb doch so wichtig sind!

Aber wir hatten unseren Traum, wir wollten mitmachen, auch wenn mittlerweile die Hälfte der Musiker wegen ihres Abiturs, Studiums oder

Ortswechsels das Orchester verlassen hatte. Unser begabter Nachwuchs stieg dafür mit Feuereifer ein, wir wechselten das Programm und meldeten uns zum digitalen Wettbewerb an. Als uns der Hamburger Senat Anfang Juni endlich die Erlaubnis für Präsenzproben gab, sahen wir unsere Chance: Wir hatten noch genau drei Wochen bis zu den Sommerferien, um unseren Plan durchzuziehen! Also probten wir drei Tage pro Woche jeweils zwei bis drei Stunden und fanden unseren so lange vermissten Orchesterklang wieder. Was für ein tolles Erlebnis nach so einer langen Zeit!

Dann kam der große Tag der Aufnahme, und der Spaß am gemeinsamen Musizieren war schnell größer als unsere Aufregung. Wir haben unser Bestes gegeben, das macht uns stolz und glücklich! Zurzeit werden noch die letzten Wettbewerbsbeiträge der teilnehmenden Ensembles in ganz Deutschland aufgenommen. Im November dürfen die Jurys die Beiträge dann einmal genau ansehen und werden sie bewerten. Die Ergebnisse werden daraufhin auf der Webseite des Deutschen Musikrats veröffentlicht!

*Barbara Kuhnlein,
Leitung Junge Streicher Hamburg*

Unter der Leitung von Clemens Völker hat die Leistungsklasse Gitarre am Deutschen Orchesterwettbewerb 2021 teilgenommen.



Die Leistungsklasse Gitarre mit ihrer Leitung Clemens Völker

© Nena Wagner

Gemeinsames Lernen und Musizieren ist zwar in allen Leistungsstufen möglich und sinnvoll, begegnet uns aber überwiegend in Einstiegs- und Ergänzungsfächern. Ein Best-Practice-Beispiel für diese Kombination im Leistungsbereich ist die *Leistungsklasse Gitarre (LK-Gitarre)* an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg (JMS). Sie war eine lange avisierte inhaltliche Ergänzung im Fachbereich *Gitarre & Zupfen* und konnte 2011 nach intensiver Vorarbeit von Clemens Völker starten, der sie bis heute leitet. Als repräsentatives Ensemble ist sie ebenso Teil der Orchesterstruktur in diesem Fachbereich. Neben der klassischen Repertoirearbeit beinhalten die Proben auch instrumentale Arbeitsphasen, Blattspiel, Improvisation, gemeinsames Arrangieren und die Wettbewerbsvorbereitung z.B. zu *Jugend musiziert*. Voraussetzung für die Teilnahme ist das erfolgreiche Erreichen der Stufe 5 in den jährlichen Stufenvorspielen, womit eine Nivellierung auf einem mittleren Leistungsniveau vermieden wird.

Nach mittlerweile zehn Jahren hat sich die *LK-Gitarre* als einziges Hamburger Gitarrenensemble im Rahmen der *Orchestrale 2019* zum *10. Deutschen Orchesterwettbewerb (DOW)* qualifiziert und repräsentiert die JMS und den Fachbereich in zentralen Veranstaltungen z. B. in Konzertreihen im Miralles Saal, in den Ensemblefesten oder der *Gitarrennacht des Hamburger Gitarrenforums*.

Sie wird getragen von einer breiten kollegialen Unterstützung und wäre ohne diesen Teamgeist nicht dauerhaft und dynamisch in ihrer Entwicklung; diese fruchtbare Vernetzung und die zugrundeliegende Struktur des Fachbereichs an der JMS haben maßgeblich zum nachhaltigen Erfolg der *LK-Gitarre* beigetragen.

2015 trat sie erstmalig im Landesorchesterwettbewerb an, konnte sich aber noch nicht gegen die starke Hamburger Konkurrenz durchsetzen.

Deutscher Orchesterwettbewerb 2021

Wir haben es endlich geschafft!



Die LK Gitarre bei den Aufnahmen zum 10. Deutschen Orchesterwettbewerb © Nena Wagner

in die Präsenzproben und hatten nur vier Wochen für die finale Vorbereitung des Wertungsspiels zum DOW am 12. Juni in der Aula der JMS. Es war ein improvisiertes Rennen gegen die Zeit, begleitet von Abiturprüfungen und allem, was im Lockdown liegen geblieben war. Nach einer sehr durchwachsenen Generalprobe lief aber das Wertungsspiel am 12. Juni sehr konzentriert und musikalisch hervorragend; es war das erste bundesweit in diesem Wettbewerb!

Nach Abschluss der deutschlandweiten Wertungen bis Ende Oktober dürfen wir uns auf die Ergebnisbekanntgabe im November freuen und sind gespannt und hoffnungsvoll! Das Video vom 12. Juni wird uns nach Abschluss des DOW zur Verfügung gestellt und ist dann allen Interessierten auf Youtube zugänglich.

Clemens Völker
clemens.voelker@jms.hamburg.de

In der nächsten Runde vier Jahre später erspielte sie sich aber in der Landeswertung mit deutlichem Abstand die Weiterleitung zum 10. Deutschen Orchesterwettbewerb 2020 in Bonn.

Mit dem ersten Lockdown im März 2020 wurde dann die bereits abgeschlossene Planung zum DOW zunichte gemacht, musste zurückgewickelt werden, und das Ensemble wurde in der ersten Distanzphase mit Videounterricht und digitalen Arbeitsformen vertraut. Das erste Schulhalbjahr ab August 2020 brachte die Rückkehr in die Präsenzproben, bevor die nächste lange und deutlich schwierigere Distanzphase ab Januar 2021 das Ensemble wieder auseinander brachte.

Der Deutsche Musikrat hatte inzwischen entschieden, den DOW als Videowertung nachzuholen und die LK-Gitarre war mit dem Problem konfrontiert, dass die aktuelle Besetzung nur bis zu den Sommerferien bestand. Mit einer Sondergenehmigung konnten wir dann Mitte Mai zurück



Das Wertungsspiel wurde diesmal mit der Kamera aufgenommen.

© Nena Wagner

Zusammen spielen, lernen, wachsen

Endlich, endlich proben unsere Streichorchester wieder! Nach sieben Monaten Unterbrechung durch den Lockdown ging es im Juni erst zögerlich wieder los, doch mittlerweile finden sich die Schülerinnen und Schüler wieder wöchentlich in ihren alten oder auch neuen Orchestern zusammen. Die **A-B-C-Orchester** in Nord und Süd-Hamburg hatten sogar schon ihre ersten öffentlichen Auftritte beim *48h-Festival in Wilhelmsburg* auf der Open-Air-Bühne und beim traditionellen Orchesterkonzert des Stadtbereichs Nord in der Aula der *Schule Carl-Cohn-Straße*.

Natürlich waren die Orchester auch während des Lockdowns nicht ganz untätig: Das **YouMe!** nahm in diesem Jahr online am *Europäischen Musikfestival für die Jugend* in Belgien teil, während sich die *Jungen Streicher Hamburg* ebenfalls in regelmäßigen Online-Stimmproben auf ihre Teilnahme beim bundesweiten *Deutschen Orchesterwettbewerb* (DOW) vorbereitet haben. Ihre Aufnahme durch ein professionelles Aufnahmeteam, das zu allen teilnehmenden Ensembles quer durch Deutschland reist, musste nur drei Wochen nach der vom Senat erteilten Probenerlaubnis erfolgen – ein unglaubliches Engagement von allen Beteiligten! Was bringt Jugendliche dazu, sich so für eine Sache einzusetzen? David und Jona beantworteten dies beide für sich mit der Gemeinschaft, die durch das gemeinsame Musizieren wächst.

Auch das **Young Urban Strings (YUS)**, unser groovendes Rock-Pop-Streichorchester, formiert sich gerade wieder neu. Jedes Jahr im Herbst gibt es ein gemeinsames Probenwochenende, an dem auch zusammen gekocht und gefeiert wird. Ein ganz neues Orchester startet jetzt – nicht nur für Streicher: Das **World Music Creativ Orchestra (WMCO)** nimmt im Alten Teichweg (Ost) seine Proben auf.

Auch mehrere Video-Produktionen sind im letzten Halbjahr entstanden, indem die Schülerinnen und Schüler sich zu Hause selbst aufgenommen

haben und die Einzelvideos später zusammengefügt wurden, was nur funktioniert, wenn alle wirklich taktstetig „auf click“ spielen. Jedoch fehlt dabei völlig das Gefühl, in einem größeren Klangkörper aufzugehen, jetzt live gemeinsam mit anderen etwas musikalisch zu entwickeln, aufeinander zu reagieren. Umso mehr gelangte auch dieses bewusste Zusammenspiel während der Proben in die Wahrnehmung der jungen Musikerinnen und Musiker. Das ist tatsächlich ein Erlebnis, das man so alleine nicht herstellen kann, auch nicht durch Mitspielen zu einer Playbackaufnahme. Was genau geschieht da im Ensemblespiel, besonders bei einem Orchester? Dr. Martin Wulfhorst hat für seinen Artikel über Transfer-Effekte in der vierten Ausgabe der **tonart** ausgiebig recherchiert, dass gemeinsame musikalische Betätigung schon im Kindesalter die Hilfsbereitschaft fördert, besonders bei synchronen rhythmischen Bewegungen, wie sie in Streichorchestern ständig geübt werden. Diese Orchestertugenden fördern im Zusammenspiel nicht nur Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Empathie und Teamfähigkeit, sondern auch Selbstdisziplin, Gewissenhaftigkeit und Schnelligkeit, um die wichtigsten zu nennen.

Die Streichinstrumente sind in besonderer Weise für das Orchesterspiel prädestiniert, da sie klanglich unglaublich miteinander verschmelzen können. Um mit den solistisch besetzten Bläserparts in Balance zu treten, werden sie im Sinfonieorchester in großen Stimmgruppen eingesetzt: Während circa ein Dutzend Geigen jeweils die erste oder zweite Geige spielen, bilden oftmals sechs bis acht Bratschen zusammen mit der zweiten Violine die Mittelstimmen, die für die harmonische Fülle sorgen. Dieser gesamte Klang fußt natürlich auf den Bässen: durch bis zu zehn, zwölf Celli und sechs bis acht Kontrabässe noch einmal in zwei Register durch die Oktavierung unterteilt. Von außen ist es oft faszinierend zu beobachten, wie diese Stimmgruppen genau in derselben Strichrichtung und auch in ihrer Art und Weise streichen, minutiös aufeinander ab-

Orchesterschule der Streicher

gestimmt agieren. Diese Anpassungsfähigkeit kann schon so früh wie möglich trainiert werden: Denn um die Bogenführung gut zu erlernen, streicht man doch anfangs nur leere Saiten, ohne zu greifen. In unseren **A-Orchestern**, wo die Anfänger schon nach zwei bis drei Monaten einsteigen können, führt genau dieses Leersaitenstreichen in der Gruppe zu einer großen Klangfülle, die man alleine niemals erreichen kann, und steigert damit die Motivation. Später ist das erste Greifen zu solchen Leersaitenklängen die beste Methode, um Ohr und Finger zu sauberem Spiel zu erziehen – das nutzen sogar die Profis noch, nur wesentlich unauffälliger... So wird also schrittweise die Spieltechnik, die am Instrument gelernt wird, auch im Orchesterspiel angewendet.

Das macht Spaß und begeistert! So ergötzt es auch den vielen Laienmusikerinnen und -musikern im Alter von acht bis 80 Jahren, die sich wieder jeden Dienstag in der JMS oder im Kaispeicher treffen: Das **Familienorchester der ELB-PHILHARMONIE in Kooperation mit der JMS** probt wieder!

Orchestermusiker jeden Alters und auf jedem Niveau teilen miteinander nicht nur die Spielfreude, sondern auch das zwischenmenschliche Zusammenwachsen und die Motivation, Gleichgesinnte zu treffen, sich gegenseitig anzuspornen – natürlich umso intensiver, je stärker sie sich mit ihrem Orchester und den Konzertprojekten iden-

tifizieren. In Hamburg gibt es mehr als ein Dutzend verschiedene Amateurorchester, in denen Erwachsene sich diesem Hobby neben Beruf und Familie intensiv widmen. 22 Laienorchester inklusive Schulformationen nahmen im Mai 2019 an der *Orchestrade der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein* teil, darunter qualifizierten sich die *Jungen Streicher Hamburg* mit der besten Punktzahl. Bundesweit wurden circa 60 Orchester mit über 3.500 Musikern weitergeleitet zum *Deutschen Orchesterwettbewerb*. Der Bundesverband deutscher Liebhaberorchester umfasst derzeit 890 Orchester mit 34.000 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten. Deutschland ist mit seinen über 120 Berufsorchestern ebenfalls eine einzigartige Kulturlandschaft, die es in dieser Vielfalt in unseren Nachbarländern nicht gibt.

Ja, es ist nicht übertrieben, wenn wir feststellen: Es geht beim Orchesterspiel auch um den Erhalt unseres Kulturerbes. Aber darüber hinaus kann es so beglückend für den einzelnen sein, dass sich der zeitliche Aufwand unbedingt lohnt. Neugierig geworden? Dann hören Sie das **YouMe!** im Weihnachtskonzert am 9. Dezember oder im Juni 2022 die nächste Produktion der Oper „*Il Mondo della Luna*“ von Joseph Haydn mit der **JoPak** (Jugend Opern Akademie), dem **Jugend-Streicherforum** und dem **Hilaris-Ensemble** an.

Nicola Nejati,
Fachbereichsleitung Streichinstrumente





Der NDR interviewt die Band BSL Gang.

Nach einem schwierigen Schuljahr mit Lockdown und Co. konnte der jamliner®, unser rollender Bandproberaum mit Tonstudio (ehemaliger HVV-Bus), während der Sommerferien einen würdigen Abschluss finden.

Der jamliner® besuchte für eine Woche den HOT (Hohnerkamp Offener Treff) in Bramfeld. Drei Bands kamen täglich in den Bus und probierten, einen eigenen Song zu schreiben, den sie in Zusammenarbeit mit den zwei Kollegen Gerd Bauder und Matthias Möller-Titel aus dem jamliner®-Team produzierten.

Eine Woche ist eine kurze Zeit, wenn man bedenkt, dass einige der Kids vorher noch nie ein Instrument gespielt haben. Das Ergebnis ist großartig geworden – alle drei Bands haben es geschafft, den eigenen Song auf CD samt Cover



Die Band Affenbande

mit nach Hause zu nehmen. Keines der Kids hätte gedacht, dass sie so eine tolle Aufnahme so schnell gemeinsam erschaffen können.

Die Themen der Songs waren erfrischend normal nach der langen Coronazeit. So ging es in dem Song „Sommerfeeling“ (Band: Affenbande) einfach nur um den Sommer. „In guten und in schlechten Zeiten“ behandelt die Themen Streit und Versöhnung (Band: The Broomfield Kids). Die Band BSL Gang wiederum setzt sich in ihrem Song mit der Zukunft auseinander:

*„Ich freu mich auf die Zukunft
Wenn mein Zug kommt
Der mich in die Zukunft fährt
ZuZuZukunft“*

*Ich freu mich auf die Zukunft
Wenn mein Zug kommt
Leben wir dann unbeschwert?
ZuZuZukunft“*



Das Lied Summerfeeling wird aufgeführt.

Am Ende durfte jede Band ihren Song den anderen aus dem Bus heraus vorspielen und dazu singen. Alle waren begeistert. Ein anderes Highlight war auch der Besuch vom NDR, der einen Bericht für die TV-Sendung DAS! – Gäste auf dem Roten Sofa über den jamliner® produziert hat.

Matthias Möller-Titel, Gerd Bauder

Alle Fotos auf dieser Seite:

© Matthias Möller-Titel

37

Mouataz Alshaltouh ist angekommen

Als unbegleitetes Flüchtlingskind schlägt sich Mouataz nach Hamburg durch, macht hier sein Abitur und schafft die Aufnahme an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin.



Mouataz Alshaltouh

© Charlot van Heeswijk

„Ich habe so viel Dankbarkeit in meinem Herzen. Ich werde alle, die mich auf meinem Weg begleitet und mich unterstützt haben, dahin zu kommen, wo ich jetzt bin, niemals vergessen.

Ich habe meinen Platz gefunden und studiere Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin.

Seit meiner Flucht vor dem Krieg in Syrien bin ich wundervollen Menschen begegnet, die mein inneres Wesen erkannt und mein Talent gefördert haben. Worte reichen nicht aus, um das zu beschreiben, was ich ausdrücken möchte.

Ich kann nur sagen: Danke für alles!“

Diese Worte stammen von Mouataz Alshaltouh, einem außergewöhnlichen jungen Mann von 23 Jahren, der in der 11. Klasse der *Stadtteilschule*

Richard Linde-Weg meinen Unterricht im Fach Theater besuchte. Gleich in der ersten Stunde fiel mir nicht nur sein improvisatorisches Talent auf, sondern auch seine spielerische Leichtigkeit. Aus einem kleinen Wort konnte Mouataz eine große Szene entstehen lassen und dabei die vielfältigsten Emotionen hervorzaubern.

Nach Rücksprache mit der Abteilung *Theaterpädagogik* des *Ernst Deutsch Theaters* vermittelte ich ihm ein Casting beim dortigen *Jugendclub Schauspiel*. Bereits fünf Monate später verkörperte er beim Jugendgroßprojekt die Rolle des *Dimitrius* im *Sommernachtstraum* von William Shakespeare, ein Jahr später spielte er im *Kaukasischen Kreidekreis* von Bertolt Brecht bereits drei Rollen, nämlich den Gouverneur *Georgi Abaschwili*, den Banditen *Irakli* sowie einen Panzerreiter. Fortan war seine Leidenschaft für das Theater entflammt.

Besondere theaterpädagogische als auch empathische Fähigkeiten bewies Mouataz bei *Planet Future*, einem interkulturellen Projekt der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater. In meiner damaligen Funktion als künstlerische Leiterin habe ich zahlreiche Schülerinnen und Schüler für dieses wunderbare Projekt gewinnen können, so auch Mouataz, der bei der Abschlussperformance am 23. März 2019 im Miralles Saal nicht nur als Darsteller überzeugte, sondern auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus neun verschiedenen Nationen half, Sprachbarrieren zu überwinden und sich künstlerisch darzustellen. Dabei konnte der junge Künstler viele Herzen öffnen.

„Viele der Jugendlichen hatten einen Fluchthintergrund wie ich“, sagt er heute. „Sie hatten das gleiche Leid hinter sich wie ich, daher konnte ich verstehen, wie sie sich fühlten.“



Mouataz Alshaltouh

© Charlot van Heeswijk

Seine Flucht – das ist die andere Seite der Geschichte.

Mouataz kommt aus Rakka. „Man kann den Krieg nicht beschreiben“, sagt er, „er ist unfassbar. Es sind grausame, unvorstellbare Gefühle. Man geht aus dem Haus, um Brot zu holen, verabschiedet sich und weiß nicht, ob man wiederkommt oder unterwegs möglicherweise in einen Luftangriff, einen Schusswechsel oder in ein Gefecht gerät.“ Er erzählt von einem arabischen Sprichwort, das besagt: „Wir sind die Kinder von heute. Wir wissen nicht, wer wir gestern waren und nicht, wer wir morgen sein werden. Wir kennen nur das Heute.“

Sehr gerne aber erinnert sich Mouataz an seine Schulzeit in jungen Jahren. Schon damals interessierte er sich für Sprache. Gedichte und lyrische Texte faszinierten ihn. In der Grundschule nahm er an Gedichtwettbewerben teil und noch heute erstaunt es ihn, dass Gedichte, die tausende von Jahren alt sind, noch immer Bestand haben. Nach seiner unbegleiteten Flucht war Mouataz in einem Kinderheim, einem *Refugees Camp* für minderjährige Flüchtlinge, einem Camp für Erwachsene und wurde schließlich von einer liebevollen Gastfamilie aufgenommen, die er heute seine Familie nennt.

Sein in Latakia absolviertes syrisches Abitur wurde in Deutschland zwar so nicht anerkannt,

dennoch berechtigte ihn der Abschluss zum Besuch einer Internationalen Vorbereitungsklasse. Dort lernte Mouataz ein Jahr lang und erhielt nach einer entsprechenden Testung den Realschulabschluss, der ihn berechtigte, das Abitur zu machen.

Die Leidenschaft für das Theater ließ ihn nicht los. In der 12. Klasse sprach er an der *Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch* vor. Ich konnte seine Bewerbung mit einem Empfehlungsschreiben unterstützen. Mouataz wurde angenommen – das war einer der schönsten und glücklichsten Momente in seinem Leben.

„Ich konnte es erst glauben, als ich die schriftliche Zusage in meinen Händen hielt“, sagt er heute. „Es war einfach unfassbar!“

Mouataz ist einen ganz besonderen Weg gegangen. Durch seine Offenheit für das Leben, seine empathische Art Menschen gegenüber und nicht zuletzt durch eine große innere Kraft hat er seinen Platz in der Welt gefunden. Wir werden noch viel von ihm hören.

Claudia Franzen-Wilk



Claudia Franzen-Wilk,

JMS-Lehrkraft für Theater und Tanz

© Harald Wilk

39

Wie ich mit dem Tanz an die JMS kam



Hanne Lotzkat, Lehrkraft an der JMS

©Patrick Beelaert

Warum kam ich mit dem Tanz zu der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg und warum studierte ich den Vollzeit-Studiengang *Performance-Studies* an der Universität Hamburg parallel zu meiner beruflichen Tätigkeit?

Tanz, Technik, Improvisation und Gestaltung unterrichte ich an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg seit 2004 und bin an verschiedenen Grundschulen eingesetzt. Freiberuflich arbeite ich auch mit Kindern, Erwachsenen und Senioren.

Um die eingangs gestellten Fragen zu beantworten, gehe ich zurück in meine Kindheit: Meine Mutter hatte bereits lange vor meiner Geburt Multiple Sklerose. Als ich zwei Jahre alt war, fing ich an, meiner Mutter zu helfen und sie zu beschützen, ihr beizustehen und Verantwortung für sie zu übernehmen. Ich half ihr beim Aufstehen, Hinsetzen, Stehen, Malen, Reden, Essen,

beim Baden, beim An- und Ausziehen und bei der Intimpflege. Ich begann, für sie zu funktionieren, hielt das für selbstverständlich und imitierte ihre eingeschränkten Bewegungen. Dadurch rückte meine Wahrnehmung für eigene Empfindungen und Körperlichkeit sowie mein Bedürfnis nach kindlichem Spiel in den Hintergrund.

Die Körperfunktionen meiner Mutter nahmen ab, während meine sich entwickelten.

Ich bewegte mich so gern – meine Mutter konnte das immer weniger – ich wollte mich für sie mitbewegen. Ich glaube, es ist mir ein innerer Drang, mich zu bewegen, damit sich das nicht erlebte kindliche Spiel, meine Gefühle und meine Körperempfindung nun ausdrücken können.

Da ich mir so stark gewünscht habe, dass ich meiner Mutter ein wenig meiner Beweglichkeit hätte abgeben können, übertrage ich das nun auf Kinder und Erwachsene. Ich empfinde Freude und

Dankbarkeit, wenn ich meine Erfahrungen in den Bereichen Tanz und Bewegung weitergeben kann. An der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg arbeite ich, weil ich das kindliche Spiel für die Tanzkunst faszinierend und inspirierend finde. Es enthält eine authentische und natürliche Kraft, die sich mit Tanzkunst verbinden lässt. Ich liebe es, wenn Kinder und Erwachsene in ihren eigenen künstlerischen Prozess kommen, stolz ihre Choreografien entwickeln und präsentieren, und dabei Freude empfinden.

Störend fand ich es immer, wenn ich Anstrengungen und Bewertungen gegen mich selbst richtete, aber auch die Beurteilung und Bewertung der Menschen untereinander im Tanzraum irritierten mich. Ich habe mich immer gefragt, wie funktioniert ein annähernd beurteilungsfreier Tanzunterricht und bin zu dem Schluss gelangt, dass einzig und allein Tanzschülerinnen und -schüler im Fokus allen Unterrichtsgeschehens stehen müssen und sie dazu geführt werden, dass diese sich quasi selbst unterrichten. Ich bin nur noch als Impulsgeberin dabei.

Die Performance-Arbeit in New Dance und Körperarbeit, die sich mit Berührung und Selbstberührung als innere Selbstschulung auseinandersetzt, haben meiner Tätigkeit mehr Leichtigkeit für die Vermittlung meiner Ideen gegeben. Das konnte ich auf die Tanzschülerinnen und -schüler übertragen.

Der Master-Studiengang *Performance-Studies* verbindet sozial- und bewegungswissenschaftliche Arbeit, künstlerische Tätigkeit und ästhetische Bildung im Tanz, im Theater und in der Choreographie. Ziel des Studiums ist es, Aufführungskonzepte aus sozial-, kultur- und bildungstheoretischen Bereichen zu verstehen und eine reflektierte künstlerische Praxis auch in der Vermittlung zu erwerben. Der zweijährige Vollzeit-Studiengang führt zum Abschluss *Master of Arts in Performance Studies*. In diesem Jahr habe ich meine tänzerische Performance und mündliche Prüfung abgelegt sowie die Masterarbeit zum Thema Berührungsinteraktionen in der Pflege und im Tanz abgeschlossen.



„Erde-Tanz“ mit einer vierten Klasse bei der Veranstaltung „Miracula bittet zum Tanz“ im März 2018 im Miralles Saal

© Anne Weise

Warum das Studium? Ich möchte Themen, die die Menschen beschäftigen – wie bei mir die frühe Pflegeverantwortung – gemeinsam mit ihnen zum Ausdruck bringen und meine praktische Tätigkeit mit theoretischem Wissen verbinden und neu kreieren. Wenn man den Körper in seiner Funktionalität und Gesamtheit begreift und spürt, verschwinden äußere und störende Beurteilungen, die dazu führen, den Körper in seiner natürlichen Präsenz anzunehmen. Mit dem erworbenen Hintergrundwissen möchte ich noch mutiger, spontaner und impulsiver reagieren, improvisieren und die Dynamik im Tanz gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen entwickeln.



Ab Minute 24:23 ist meine Performance zu sehen.

Hanne Lotzkat, JMS Lehrkraft

Der 59. Wettbewerb *Jugend musiziert*

Während im letzten Jahr der Landes- und Bundeswettbewerb noch abgesagt wurden, fand *Jugend musiziert* in diesem Jahr, in digitaler Form zwar, aber wie eh und je als veritabler und hochkarätiger Wettbewerb statt.

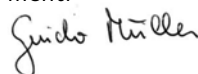
Sich mit anderen zu messen, die eigenen Qualitäten auszuloten – *Jugend musiziert* im Online-Modus war eine ganz besondere Herausforderung für alle. Trotzdem haben unter den erheblich erschwerten Bedingungen über 90 Schülerinnen und Schüler der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg ihre Wettbewerbsbeiträge erstellt und die Jury per digitalem Auftritt überzeugt. Circa ein Drittel hat es zum Bundeswettbewerb geschafft.

Was für eine Leistung!

Mein herzlicher Glückwunsch richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler, die am Wettbewerb teilgenommen und beachtliche Erfolge errungen haben. Diese sind undenkbar ohne Ihre Zeit, die mentale Unterstützung und Ihr technisches Know-how, liebe Eltern!

Unsere Lehrkräfte haben ihre Schülerinnen und Schüler – wohlgerne aus der Ferne – unermüdlich, einfallreich und versiert unterrichtet, motiviert und zu diesem Erfolg geführt.

Ein großes Dankeschön für Euer, für Ihr Engagement!



Professor Guido Müller, Direktor

Diese Schülerinnen und Schüler haben am Wettbewerb *Jugend musiziert* teilgenommen:

Antonia Alves-Schlünzen, Claudia Amorim von der Lippe, David Arnold, Clara Bähitz, Bela Bankwitz, John Becker, Lisa Behrens, Auréli Brodersen, Mohamed Camara, Zuzanna Charlet, Sophie Chen, Johanna Cordes, Kaja Davidsen, Alessandro de Paolis, Antoine Delalaing, Otto Derndinger, Elise Ditzenbach, Zoe Draf, Jannis Thore Dulige, Cassandra Emami, Friedrich Erfurt, Emilia Erfurt, Margaret Ermentraut, Till Faulhaber, Eneas Fischer-Ramos, Jamie Freeman, Johann Frerichs, Christoph Fürll, Emi Giordano, Malte Henrik Gohr, Anton Graaf, Kilian Graaf, Anna Gröling, Leonie Hägele, Arthur Hargassner, Meret Heimann, Isabelle Hentzschel, Fabian Hertlein, Lena Hildebrand, Hanna Hinsch, Lara Hummel, Kolja Jul Jacklofsky, Piet Jeske, Leander Kirsch, Lidia Kravtsova, Janne Krieg, Felix-Johannes Krieg, Fabienne Kross, Anneke Kruse, Anton Küspert, Clara Lagemann, Jona Lange, Marta Laubinger, Kaija Lemke, Yilang Li, Lena Maria Liebert, Leander Liebmann, Jonathan Loarca, Alicja Natalia Lukasiewicz, Rosa Madian, Leonard Mahlstedt, Till Matthes, Jonathan Naboschni, Aila Nelles, Anna Nguyen, Adrien Nouri, Ella Louisa Onur, Johannes Peinemann, Moritz Pinnow, Paula Prior, Flip Jelle Reimann, Therese Reiners, Marko Savvas, Chris-

tian Scheffe, Lisa Marie Scheffler, Jakob Schleitzer, Judith Schnettberg, Dana Schnettberg, Aaron Selig, Lion Seyd, Cooper Sheahan, Lena Siems, Eileen Stenzaly, Vincent Thach, Tamina Thebus, Emilia Thorns, Thomas Timcke, Raphaela Vogt, Mika Vorgerau, Raphael Wehrstedt, Julius Wenzel, Max Wülfing

Sie erhalten Unterricht bei:

Torsten Aldag, Katrin Amman, Takashi Aoki, Niels Basters, Michael Bentzien, Jochen Buschmann, Cem Cetinkaya, Milad Darvish Ghane, Daphne Drischler-Posluschny, Uwe Frenzel, Suely Godinho Lauar, Sabine Grofmeier, Friederike Harms, Christina Hartmann, Constanze Heller, Brigitte Heuschmann, Tilman Hübner, Lonni Inman, Sonja Jünemann, Inge Kammesheidt, Olga Khoteeva, Norbert Kujus, Tatjana Kukoc-Martin, Robert Löcken, Christopher Lüers, Monika Mandelartz, Peter Mc Mahon, Alexander Mironov, Maria Muntean, Johann Jacob Nissen, Haget Parnes, Katrin Penno, Vanessa Anabel Röser, Mariola Rutschka, Cornelia Salje, Inna Schmidt, Christian Schulz, Prof. Hans-Geog Spiegel, Johanna Spörk, Winfried Stegmann, Nadine Stehne, Nathan Steinhagen, Eva Maria Tersson, Deborah van Düren, Clemens Völker, Claudio von Hassel, Jan Weber, Mathis Wieck

Das sind die Ergebnisse des Bundeswettbewerbs:

Name	Vorname	Altersgruppe	Kategorie	Lehrkraft	Ergebnisse
Kruse	Anneke	III	Trompete	Mathis Wieck	3. Preis
Schnettberg	Judith	III	Trompete	Maria Muntean	msgEt*
Siems	Lena	III	Bass Pop	Uwe Frenzel	2. Preis
Davidsen	Kaja	III	Blockflöte	Friederike Harms	msgEt*
Arnold	David	III	Klarinette	Sabine Grofmeier	msgEt*
Becker	John	III	Gitarre	Winfried Stegmann i.V. Grütter	msgEt*
Mahlstedt	Leonard	III	Gitarre	Johann Jacob Nissen	3. Preis
Sheahan	Cooper	III	Musical	Suely Godinho Lauer, Peter Mc Mahon, Eva Maria Tersson, Katrin Penno	1. Preis
Freeman	Jamie	III	Duo Kunstlied, Singstimme und Klavier	Cornelia Salje	1. Preis
Erfurt	Emilia			Olga Khoteeva	
Schnettberg	Dana	IV	Posaune	Takashi Aoki	msgEt*
Derndinger	Otto	IV	Blockflöte	Vanessa Anabel Röser	msgEt*
Hinsch	Hanna	IV	Querflöte	Mariola Rutschka	3. Preis
Baetz	Clara	IV	Querflöte	Lonni Inman	3. Preis
Thach	Vincent	IV	Gitarre	Christian Schulz	msgEt*
Onur	Ella Louisa	IV	Duo Kunstlied, Singstimme und Klavier	Johanna Spörk	3. Preis
Großer	Anouk			externer Unterricht	
Camara	Mohamed	V	Bass Pop	Norbert Kujus	1. Preis
Fürll	Christoph	V	Gitarre	Michael Bentzien	msgEt*
Selig	Aaron	V	Duo Kunstlied, Singstimme und Klavier	Cornelia Salje	1. Preis
Matthes	Till			Christina Hartmann	
Naboschni	Jonathan	VI	Gitarre	Tilman Hübner	2. Preis
Kravtsova	Lidia	VI	Musical	Constanze Heller, Deborah van Düren, Johanna Spörk	msgEt*
Alves-Schlünzen	Antonia	VI	Duo Kunstlied, Singstimme und Klavier	Cornelia Salje	3. Preis
Gohr	Malte Henrik			Olga Khoteeva	
Hildebrand	Lena	VI	Duo Kunstlied, Singstimme und Klavier	Cornelia Salje	2. Preis
Faulhaber	Till			Nathan Steinhagen	
Scheffler	Lisa Marie	VI	Duo Kunstlied, Singstimme und Klavier	Cornelia Salje	2. Preis
Faulhaber	Till			Nathan Steinhagen	

*msgEt: mit sehr gutem Erfolg teilgenommen

IMPRESSUM

inixmedia GmbH

Osterbekstraße 86 | 22083 Hamburg
tel 040 890 667 38-0
fax 040 890 667 38-9
mail hamburg@inixmedia.de

Unternehmenssitz
Liesenhörnweg 13

24222 Schwentinental
tel 0431 66 848-60
fax 0431 66 848-70
mail info@inixmedia.de
web www.inixmedia.de

Geschäftsführer:

Thorsten Drewitz und Maurizio Tassillo
HRB 5629 Kiel
USt.-IdNr. DE214 231 115

**Im Auftrag der Staatlichen
Jugendmusikschule Hamburg | November 2021**

Redaktionsteam

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg:
Prof. Guido Müller, Stefanie Valjeur,
Aenne Rehlich

Autoren: Juliette Achilles, Maria del Sol Aguilera,
Gerd Bauder, Arthur Cardell, Claudia Franzen-
Wilk, Barbara Gerike-Schimpf, Andreas Heidt,
Tilman Hübner, Barbara Kuhnlein, Astrid L. und
Philipp M. mit Robin und Kolja, Hanne Lotz-
kat, Matthias Möller-Titel, Prof. Guido Müller,
Anna Nguyen, Aenne Rehlich, Prof. Wolfhagen
Sobirey, Stefanie Valjeur, Clemens Völker,
Maren Wittenhagen, Swantje Wittenhagen, Katja
Wohlers

Redaktion Verlag: Anne Scheel

Anzeigenberatung: Michael Branzke
Layout | Satz: Anne Scheel

Fotos: wo nicht anders angegeben:

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Titelbilder: Grundsteinlegung mit

Dr. Mathar (ECE Projektmanagement), Polier

Fresen, W. Sobirey, Landesschulrat Daschner

Einweihung des MOH 2000

mit Prof. Michael Otto, Bürgermeister Ortwin
Runde, Prof. Wolfhagen Sobirey, Staatsrat Lange

Druck: Merkur Druck GmbH,

www.merkur-druck.com

PN 2329

Text, Umschlaggestaltung, Art und Anordnung
des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck – auch auszugsweise – nicht gestattet.

Weder die Staatliche Jugendmusikschule Ham-
burg noch der Verlag können für die Vollständig-
keit und korrekte Wiedergabe der Inhalte eine
Gewähr übernehmen.

Lob, Kritik,

Fragen oder Anregungen?

Wir freuen uns über Ihr Feedback:

E-Mail: info-jms@bsb.hamburg.de

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

Michael Otto Haus

Mittelweg 42

20148 Hamburg

Telefon 040 42801 4141

Fax 040 4273 13265

info-jms@bsb.hamburg.de

www.hamburg.de/jugendmusikschule

G. Winterling

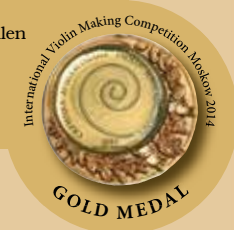


GEIGENBAU
seit 1890

Geigenbau in alter Tradition

- Handel · Restaurierung · Expertise
Vermietung · Bogenbezüge · Service
- Große Auswahl an alten und neuen Geigen,
Bratschen, Celli und Bögen
- Klassische Italienische Handwerkskunst

Eduard Schwen wurde 2014 beim internationalen Geigenbauwettbewerb „Violin Soul and Shape“ dreifach ausgezeichnet. Für seine Cello-Kopie nach Amati erhielt er die Goldmedaille.



Geigenbaumeister Eduard Schwen
Ihr Spezialist für Streichinstrumente und Bögen

Öffnungszeiten:
nach Vereinbarung



Geigenbau Winterling GmbH

Valentinskamp 34 · 20355 Hamburg
Tel.: 040-352904

Am Bahnhof 111 · 29664 Walsrode
Tel.: 051 61-73535

info@geigenbau-winterling.de

www.Geigenbau-Winterling.de



C. BECHSTEIN

Centrum Hamburg



MIT DEM EIGENEN KLAVIER RICHTIG DURCHSTARTEN

Bei der staatlichen Jugendmusikschule Hamburg gibt es das Know-how und bei uns das passende Instrument. Ein gut klingendes Instrument fördert den Spaß und schnelle Erfolge beim Klavierspielen über Jahre hinweg. Unter dem Stichwort „Miralles Saal“ wartet nun ein ganz besonderes Angebot im Chilehaus auf Sie: Das W. Hoffmann Vision V 112 für nur 69 Euro im Monat zur Miete.

Besuchen Sie uns und fragen Sie nach den Sonderkonditionen.

C. Bechstein Centrum Hamburg GmbH

Pumpen 8, im Chilehaus C
20095 Hamburg · 040 986 601 140
hamburg@bechstein.de
www.bechstein-hamburg.de



113,85€

69€

Miete pro
Monat*

* Ausführung schwarz, UVP 7.590 €, optional gegen Aufpreis: Klavierbank 5,00 € im Monat (UVP: 350,00 €), C. Bechstein VARIO duet System für 25 € im Monat (UVP: 2.990 €), Angebot der Atlas Pianofortehandels- GmbH, gültig bis 31.12.2021, Mindestmietzeit 12 Monate gemäß der Mietvertragsbedingungen zzgl. Transportkosten und Kautions. Bei anschließendem Kauf können bis zu 12 gezahlte Monatsmieten auf den Kaufpreis angerechnet werden. Eine Anschlussfinanzierung ist ebenfalls möglich. Auskunft über die aktuellen Mietangebote sowie Vertragsbedingungen sind im C. Bechstein Centrum Hamburg erhältlich. Diese Angebote gelten nicht für gewerbliche Kunden oder gewerbliche Nutzung. Alle Preise sind unverbindliche Empfehlungen in Euro inkl. 19% Mehrwertsteuer. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.